

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 33

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel &amp; Co. AG

Schopfäsgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

**Kaninchen: Strenge  
Vorsichtsmassnahmen  
wegen Myxomatose**

SEITE 2

**«Monopoly»: Kolumne  
von Michael Koechlin  
zum Thema Hotel**

SEITE 5

**Sport: FC Riehen mit  
Remis und Amicitia mit  
Sieg in Saison gestartet**

SEITE 9

**Sonderseiten: Übersicht  
über das regionale Kurs-  
und Schulungsangebot**

SEITEN 10-13

**Tierwelt: Im Basler Zoo  
herrscht viel Betrieb bei  
den Totenkopffächchen**

SEITE 14

EINWOHNERRAT Bericht des Gemeinderates und Studie zum Riehener Fürsorgewesen

## Fürsorgebezügler sind nicht nur Arbeitslose

Nachdem die Fürsorgekosten im Laufe der letzten Jahre auch in Riehen stark zugenommen und ein Anzug des SP-Einwohnerrates Manfred Baumgartner bereits im Jahre 1996 eine Situationsanalyse in Riehen gefordert hatte, legt der Gemeinderat im Hinblick auf die Einwohnerratsitzung vom kommenden Mittwoch nun die Ergebnisse einer Studie über das Riehener Fürsorgewesen vor.

ROLF SPIRESSLER

Die Kosten im Riehener Fürsorgewesen, das seit 1984 im Auftrag der Gemeinde von der Bürgergemeinde Riehen geführt wird, sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Betrug das Fürsorgedefizit, das die Gemeinde jeweils zu übernehmen hat, für 1987 bei 158 unterstützten Haushalten 0,84 Millionen Franken, so waren es 1991 bei 197 Haushalten 1,65 Millionen Franken und 1996 schliesslich bei 321 Haushalten 4,34 Millionen Franken. Nach einem Rückgang auf 3,38 Millionen Franken (allerdings bei weiterhin angestiegenen 358 unterstützten Haushalten) erreichte das Fürsorgedefizit 1998 wieder 4,30 Millionen Franken (bei 369 unterstützten Haushalten).

### 8,65 Millionen Gesamtaufwand

Im Jahr 1998 betrug der Gesamtaufwand des Riehener Fürsorgeamtes 8,65 Millionen Franken. Davon wurde mit 3,45 Millionen Franken der Grundbedarf für Fürsorgebeziehenden abgedeckt. Dazu gehören der Lebensunterhalt und alltägliche Nebenkosten, Kleider und Taschengeld. Weitere 1,64 Millionen Franken wurden an die Wohnungskosten bezahlt, knapp 0,9 Millionen Franken gingen an die medizinische Grundversorgung und an Versicherungen, 1,93 Millionen Franken an Kinder, Therapie- und Pflegeheime. Der Personal- und Betriebskostenaufwand für das Fürsorgeamt Riehen betrug 482'000 Franken.

Im Jahre 1998 erfolgten Fürsorgeauszahlungen an insgesamt 655 Personen, davon 183 Männer, 221 Frauen und 251 Kinder. Betroffen waren 185 Alleinstehende, 50 traditionelle Familien, 90 Familien mit Alleinerziehenden und 44 Heimbewohner.

Ende 1998 betrug die Gesamtbevölkerungszahl in Riehen gemäss Angaben des Statistischen Amtes Basel-Stadt 20'691. Dies bedeutet, dass 1998 gut drei Prozent der Riehener Bevölkerung Fürsorgegeldern bezogen haben – oder rund jeder Dreissigste.

Die zunehmend besorgniserregende soziale Entwicklung hatte die SP-Einwohnerratsmitglieder Manfred Baumgartner und Nicole Hausammann bereits im Juni 1996 dazu bewegt, im Gemeindeparlament einen Anzug einzubringen. Darin forderten sie den Gemeinderat auf, eine Untersuchung über die öffentliche Fürsorge in Riehen in Auftrag zu geben.

### Studie der HFS-BB liegt vor

Ein entsprechender Auftrag ging in der Folge an die Abteilung «Weiterbildung, Dienstleistung und Forschung» der «Höheren Fachschule für Soziale Arbeit beider Basel» (HFS-BB), die der Gemeinde vom soziologischen Seminar der Universität Basel für diese Aufgabe empfohlen worden war. Die Arbeit wurde vom Januar bis April 1999 unter der Leitung des Soziologen Ueli Mäder durchgeführt, in enger Zusammenarbeit mit dem Fürsorgeamt Riehen.

Der Bericht lag im Mai 1999 vor und wurde den Einwohnerratsmitgliedern im Hinblick auf die kommende August-



Armut wird zum Alltag – jeder Dreissigste in Riehen ist auf Fürsorgeleistungen angewiesen und muss dennoch auf vieles verzichten, was für andere selbstverständlich ist, zum Beispiel das Benutzen des öffentlichen Verkehrs. Foto: Philippe Jaquet

Sitzung zugänglich gemacht. In seinem Bericht zum Anzug Manfred Baumgartner und Consorten fasst der Gemeinderat die Ergebnisse der Studie zusammen und beantragt, den Anzug als erledigt abzuschreiben. Am Ende seines Berichtes hält der Gemeinderat fest, dass er mit dem Ausbau der festen Vollzeit-Jahresplätze des gemeindeeigenen Sozialstellenplanes bereits reagiert habe.

Erwerbslosigkeit sei einer der Hauptgründe für eine Fürsorgeabhängigkeit. Ein Ausbau der Teilzeittellen und Frauenarbeitsplätze stehe in Planung und Kontakte mit der Wirtschaft zwecks Reintegration von Betroffenen in den ersten Arbeitsmarkt sollen demnächst aufgenommen werden. Zudem wolle der Gemeinderat in einem umfassenden Sozialleitbild seine Sozialpolitik darlegen und wichtige Weichen im Sozialbereich stellen.

Tatsächlich nennt der Bericht zur Riehener Fürsorgeuntersuchung Erwerbslosigkeit mit 84 Fällen an erster Stelle der Hauptgründe für eine Unterstützung. Es folgen Krankheit (oft in Zusammenhang mit Suchtproblemen) und familiäre Probleme (je 68), eine Heimeinweisung (42), mangelndes Einkommen (28), Lohnverwaltung (19), Ausbildung (8), Alter (6) und gesetzliche Massnahmen (3). Hierbei handle es sich aber um eine bewusst vereinfachte Zuordnung, denn oft sei es ein ganzes Bündel verschiedener Faktoren, das zu einer Fürsorgeabhängigkeit führe, räumt der Bericht ein.

Bei den familiären Problemen seien allein erziehende Personen, die aufgrund ihrer Betreuungsaufgaben keiner Erwerbstätigkeit nachkommen könnten, in der Mehrzahl. Dabei gebe es erheblich mehr allein erziehende Mütter als Väter, hält der Gemeinderat in seiner zusammenfassenden Beurteilung fest. Die Zahl der «Working poor» habe in Riehen stark zugenommen, sei aber im Vergleich mit anderen Städten immer noch relativ gering. Mit «Working poor» sind Erwerbstätige gemeint, deren Einkommen trotz Vollbeschäftigung unter dem Existenzminimum liegt.

### Junge und Frauen stark betroffen

Von den 1998 insgesamt 655 unterstützten Personen waren deren 315 unter 25 Jahre alt. Der Anteil der über 65-Jährigen war mit 18 Personen klein, weil im AHV-Alter kantonale Ergänzungsleistungen und kommunale Beihil-

fen bezogen werden können. 53 Prozent der Unterstützten waren weiblichen Geschlechts. Rund 21 Prozent zählten zur ausländischen Wohnbevölkerung (der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung an der Gesamtbevölkerung betrug Ende 1998 12,3 Prozent).

Neben dem reinen Zahlenmaterial wertet der Bericht auch Gespräche mit acht «Schlüsselpersonen» aus sozialen Einrichtungen aus, dazu Gespräche mit insgesamt 48 Fürsorgebeziehenden, Gespräche mit sechs ehemaligen Fürsorgebeziehenden sowie Presseberichte und Literatur. Als wichtige Faktoren werden dort auch psychische Auswirkungen genannt. Bei Erwerbslosigkeit oder Verschuldung schwinde das Selbstvertrauen, der Freundeskreis werde kleiner, viele Leute empfänden grosse Schamgefühle, auf die Fürsorge angewiesen zu sein. Die Sozialstellen fordern mehr Teilzeit- und Nischenarbeitsplätze.

### Lange Liste an Vorschlägen

Der Bericht nennt eine ganze Liste von Folgerungen und Vorschlägen. So solle auf dem Gebiet der Erwerbsarbeit der gemeindeeigene Sozialstellenplan mit besonderer Berücksichtigung von Frauenarbeitsplätzen ausgebaut werden. Es sollen mehr Teilzeittellen und in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft mehr Nischenarbeitsplätze geschaffen werden. Die Weiterbildung solle spezifiziert, die Angebote sollen durch eine Infothek besser bekannt gemacht werden. Auf dem Wohnsektor fordert die Studie die Förderung von günstigen Wohnungen. Die Gemeinde solle ein bis zwei Notwohnungen für Überbrückungen einrichten. Zudem empfehle sich die Schaffung eines Wohnheimes für «Verwahrloste».

Auf dem Gebiet der Gesundheit solle der Prophylaxe, der Vorbeugung, grössere Beachtung geschenkt werden. Hier könne man sich an Programmen des Bundes beteiligen. Stärker beachtet werden müssten insbesondere psychische Erkrankungen. Die Erkrankten müssten mehr entlastet werden.

Recht umfangreiche Vorschläge macht die Studie zur Ausgestaltung der Sozialhilfe. Diese solle in die Fürsorge integriert werden. Es brauche mehr Beratung und die zunehmende Komplexität der Fälle erfordere eine differenzierte Bearbeitung und feste Bezugspersonen. Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter

solle bei einem 100-Prozent-Pensum nicht mehr als 85 Fälle zu bearbeiten haben. Man müsse sich darüber klar sein, dass man es vermehrt mit Dauerabhängigen zu tun bekommen werde. Um Erwerbslose mehr zum Arbeiten zu motivieren, brauche es einen grösseren Motivationslohn. Fürsorgebezüglerinnen und -bezügler sollten auch vermehrt zu Freiwilligenarbeit bewegt werden, zum Beispiel bei Rentenverwaltungen.

### Fürsorge an Gemeinde?

Brisante Aussagen macht die Studie unter dem Titel «Sozialpolitik». So solle die Gemeinde weniger Verantwortung an die Bürgergemeinde delegieren und prüfen, ob sie die Fürsorge selber führen wolle. Im Sinne eines Pilotprojektes sollten Ergänzungsleistungen für Alleinerziehende ausgeweitet werden. Möglichst alle Jugendlichen sollten nach ihrer Erstausbildung eine «Sozialzeit» absolvieren. Zu prüfen wäre weiter, ob sich gemeinsame Infrastruktur besser nutzen liesse und ob sich die kirchlichen Stellen ganz zusammenlegen liessen. Familien-, Erziehungs- und Beziehungsarbeit müsse gestärkt werden, die externe Kinderbetreuung verbessert. Wichtig sei auch der Auf- beziehungsweise Ausbau von Angeboten zur Schuldensanierung.

### «Fürsorge nicht nur Zahlstelle»

Einigen Vorschlägen der Fürsorgestudie wird auf dem Fürsorgeamt Riehen bereits heute nach Möglichkeit nachgelebt. Immer wieder betont etwa Rosmarie Mayer, die innerhalb des Bürgerrates für das Fürsorgewesen zuständig ist, dass das Fürsorgeamt zu Unrecht für viele etwas «Anrüchiges» an sich habe und dass bei weitem nicht alle, die hierher kommen würden, nur Geld beziehen würden. Das Fürsorgeamt, das vom Juristen Hansjörg Beck im Vollamt geleitet wird, arbeitet heute mit vier Angestellten und total 360 Stellenprozenten. Gross geschrieben wird die Beratung in schwierigen Situationen. Die Stelle übernimmt zum Beispiel auf Wunsch Rentenverwaltungen, kümmert sich um Therapiemassnahmen nach erfolgtem körperlichem Drogenentzug, hilft bei der Platzierung von Kindern in Kinderheimen, bietet Hilfe im Zusammenhang mit Schuldensanierungen, hilft bei der Erstellung von Haushaltsbudgets bei knapper Haushaltskasse und mehr.

## EDITORIAL

### Der rationalistische Wahnsinn

Haben Sies gelesen? Die Herren Blocher und Ebner verschreiben die Alusuisse, einst Inbegriff eines schweizerischen Welterfolges in der Industrie, an einen multinationalen Grosskonzern mit Hauptsitz in Kanada. Ich kann mir schwer vorstellen, dass der nun entstehende Alu-Riese auf Dauer der Versuchung widerstehen wird, die Produktionsbetriebe in der Schweiz mit ihren teuren Arbeitsplätzen zu schliessen und das Know-how ins Ausland mitzunehmen. So macht man das halt heute. Man wird (Haupt-) Aktionär und verkauft seine Anteile mit Gewinn, der Käufer versucht, mit weniger Aufwand (sprich Arbeitsplätzen) mindestens gleich viel zu produzieren und damit den ganzen infusierten Kundenstamm (sprich Umsatz) behalten zu können. Es wird global gedacht. Schön – aber ist Arbeit auch global?

Arbeitsplätze brauchen wir doch dort, wo die Menschen leben. Macht es da Sinn, unser Aluminium in Kanada oder in irgendwelchen Billiglohnländern zu produzieren, unser Gemüse oder Fleisch aus Afrika oder Amerika einzufliegen und so weiter? Aus Sicht der lokalen Bevölkerung und aus ökologischen Überlegungen heraus wohl kaum – aber für Unternehmer rentiert.

Und das Perverse: Gerade in den Managerjobs, die solche Dinge planen und durchführen, fliessen die Spitzenlöhne, während viele Arbeitsplätze in der Produktion sehr tiefe Löhne aufweisen. Denn hier zählt nicht die Wertschöpfung der Arbeit, sondern die berufliche Qualifikation, also letztlich die Ausbildungszeit. Und dies, obwohl lange Ausbildungszeiten den Staat viel Geld kosten. Geld kosten den Staat auch die entlassenen bisherigen oder nicht eingestellten zukünftigen Arbeitskräfte, denn einerseits verursachen sie Kosten bei der Arbeitslosenhilfe und bei der Fürsorge und andererseits ergeben sich Ausfälle bei den Steuereinnahmen.

Was das mit der Fürsorge in Riehen zu tun hat? Ich denke einiges. Stellen Sie sich vor: In der (immer noch) reichen Gemeinde Riehen im reichsten Land der Erde Schweiz gibt es eine(n) unter dreissig, der oder die ohne staatlichen Zustupf nicht über die Runden kommt. Es gibt – auch in Riehen – Menschen, die einer vollen Erwerbstätigkeit nachgehen und von ihrem Lohn allein nicht leben können. Es gibt Leute, die mit ihren Qualifikationen oder in ihrem Alter keine Arbeit bekommen. Und bezahlt werden die Kosten nicht von den verursachenden Betrieben, sondern letztlich von den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern.

Die Studie zum Riehener Fürsorgewesen mag gute Ansätze haben und gute Vorschläge bringen. Sie birgt aber die Gefahr, zur Symptombekämpfung zu verleiten. Es sei denn, die lokalen Arbeitsplätze werden gefördert und vermehrt. Und das soziale Netz der Bekannten und Verwandten gewinnt wieder an Bedeutung, denn mit funktionierenden Sozialkontakten könnte dem Staat vielleicht so manche Aufgabe abgenommen werden, wir hätten wieder vernünftige Staatshaushalte und könnten uns wieder damit beschäftigen, wie wir unser Leben gestalten wollen, und würden nicht darauf schielen, was wir uns alles vielleicht nicht leisten können. Denn schliesslich geht es unseren Ärmsten immer noch wesentlich besser als den wirklich Armen dieser Welt, auf deren Kosten nicht zuletzt auch wir leben.

Die Welt können wir als Einzelne nicht ändern. Aber wir können unser gemeinsames Umfeld vielleicht etwas sinnvoller und menschlicher gestalten. Und darin liegt die Chance des nun angekündigten Sozialleitbildes.

Rolf Spriessler

## Gemeinde Riehen



### Verkehrspolizeiliche Anordnungen

#### Temporäre Massnahmen

##### Garbenstrasse:

zwischen Mühlestiegstrasse und Kornfeldstrasse, wegen Bauarbeiten an der Kilchgrundbrücke für etwa 2 Monate:

— Einbahnstrasse mit Fahrtrichtung Kornfeldstrasse

#### Gesetzliche Grundlage

Für Zuständigkeit, Signalisation, Beschwerderecht und Ahndung sind massgebend: Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958; Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979; kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 7. Dezember 1964. Die vorstehend publizierten Massnahmen sind in formeller Hinsicht von der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei genehmigt worden.

#### Rechtsmittelbelehrung

Gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung, Abteilung Tiefbau, kann an den Gemeinderat rekursiert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit der Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat. Ein allfälliger Rekurs hat keine aufschiebende Wirkung.

Gemeindeverwaltung Riehen  
Abteilung Tiefbau

### Propagandabrief der Parteien

In Zusammenarbeit mit den in Riehen aktiven Parteien schafft die Gemeindeverwaltung wiederum die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wahlpropaganda.

Alle an den Wahlen vom 24. Oktober 1999 teilnehmenden Parteien können sich am Propagandabriefversand der Gemeinde beteiligen.

Anmeldeformulare und Merkblätter sind im Gemeindehaus am Schalter der Information erhältlich.

Gemeindeverwaltung Riehen  
Abteilung Administrative Dienste

## Gemeinde Bettingen



### Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat

— den Personalausflug der gesamten Gemeindeverwaltung auf Freitag, 3. September, festgesetzt. An diesem Tag wird die Verwaltung geschlossen sein.

— zwei Baugesuche behandelt.

— der Vereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt betreffend Kindergartenzuteilung bei Wohnortwechsel zugestimmt. Danach können Kinder, deren Eltern den Wohnort von Basel nach Bettingen oder umgekehrt verlegen, bis zum Schluss des Schuljahres im bisherigen Kindergarten bleiben.

— dem Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Gemeindespital Riehen zugestimmt und zuhänden der Gemeindeversammlung vom 21. September verabschiedet. Danach beteiligt sich Bettingen an den Kosten des Ambulatoriums und der Bettinger Patientinnen und Patienten mit einem Kostendach von 100'000 Franken p.a.

— der Erneuerung des Vertrages zwischen dem Sanitätsdepartement und den Landgemeinden betreffend der Führung der Schulzahnklinik in Riehen zugestimmt und zuhänden der Gemeindeversammlung vom 21. September verabschiedet. Die jährlichen Kosten werden im bisherigen Rahmen von etwa 25'000 Franken bleiben.

Gemeinderat Bettingen

### PRÄVENTION Myxomatose bei Hauskaninchen

## Riehen zum Sperrgebiet erklärt



**Schwere Zeiten für Kaninchenzüchter: Wegen des Ausbruchs der Myxomatose müssen sie bei der Haltung ihrer Langohren verschiedene, vom kantonalen Veterinäramt erlassene Vorschriften strikte befolgen.**

Foto: RZ-Archiv

pd. Infolge Ausbruchs der Myxomatose bei einem Hauskaninchen wird gemäss Artikel 267 der Tierseuchenverordnung vom 27. Juni 1995 das ganze Gebiet der Gemeinde Riehen zum Sperrgebiet erklärt. Es sind in diesem Gebiet folgende Vorschriften strikt zu befolgen:

- Jeglicher Handel und Verkehr mit lebenden Kaninchen ist verboten.
- Die Kaninchenhalter treffen Vorkehrungen, die das Eindringen von Insekten in die Hauskaninchenbestände verhindern.
- Falls die Myxomatose bei Wildkaninchen auftritt, ordnet der Kanton die zur Reduktion der Bestände notwendigen Massnahmen an.
- Werden bei einem Kaninchen verdächtige Krankheitserscheinungen festgestellt, so ist umgehend das Kantonale Veterinäramt Basel-Stadt (Tel. 385 32 28) zu benachrichtigen.

Widerhandlungen gegen diese Verfügung werden gemäss den Strafbestimmungen des Bundesgesetzes über die Bekämpfung von Tierseuchen vom 1. Juli 1966 geahndet.

Die Myxomatose ist eine hoch ansteckende, häufig tödlich verlaufende Infektionskrankheit der Haus- und Wildkaninchen, die charakterisiert ist durch das Auftreten entzündlicher Schwellungen der Haut am Kopf und anderen Körperteilen, die von Allgemeinstörungen begleitet werden. In seltenen Fällen können auch Feldhasen erkranken. Der Erreger ist ein Virus, welches überwiegend durch blutsaugende Insekten (Stechmücken, Flöhe), durch Kontakt über Wunden und über den Atmungsapparat übertragen wird. Als Eintrittspforten gelten ferner die Schleimhäute des Verdauungsapparates, der Augen und der Genitalien. Er-

krankte Tiere scheiden den Erreger vor allem durch das Augen- und Nasensekret aus. Die Verschleppung über grössere Distanzen erfolgt hauptsächlich durch Insekten, vor allem Stechmücken, die das Virus beim Saugen an kranken Tieren aufnehmen und während längerer Zeit beherbergen können.

Die Erkrankung beginnt 5 bis 10 Tage nach der Ansteckung mit Entzündung und Schwellung der Bindehaut der Augenlider, verbunden mit schleimig-eitrigem Ausfluss. Hierauf kommt es zu gewaltigen Hautschwellungen im Bereich des ganzen Kopfes, am Ohrgrund und den Ohrmuscheln, den Geschlechtsorganen, dem After. Gewöhnlich tritt der Tod infolge Atembeschwerden, Lungenentzündung und Entkräftung ein.

Die Bekämpfung der Myxomatose der Hauskaninchen erfolgt durch Tilgung des Seuchenherdes, Ausmerzen der erkrankten und verdächtigen Tiere, Sperre und Desinfektion, da bis heute keine wirksamen Heilmittel zur Verfügung stehen. Ausser der strikten Einhaltung der erlassenen tierseuchenpolizeilichen Vorschriften sind die Kaninchenhalter gebeten, zum Schutze ihrer Tiere Vorkehrungen zu treffen, um das Eindringen von Insekten in die Bestände zu verhindern (Gazevorhänge usw.) und die Insekten und ihre Brutmöglichkeiten zu vernichten.

Besondere Aufmerksamkeit ist dabei auf die Sauberkeit der Boxen, der Futtergeschirre, der Kotroste und der Einstreu zu legen. Eine gründliche Reinigung sowie die konsequente Entfernung verschmutzter Einstreu und Mist (Zuführungen zur Verbrennung) helfen die Insektenplage zu vermindern. Für die Reinigung ist möglichst heisses Wasser und für die vorsorgliche Desinfektion ein wirksames Desinfektionsmittel (Anfrage beim Veterinäramt) zu verwenden.

### KINDERGARTEN Einigung zwischen Kanton und Gemeinden

## Ein Kompromiss zum Wohle der Kinder

wü. Nach dem Regierungsrat haben nun auch die Gemeinderäte von Riehen und Bettingen einem Abkommen zugestimmt, mit dem das Prozedere bei der Kindergartenzuteilung im Falle eines Wohnortwechsels der Eltern geregelt wird. Demnach können Kinder, deren Eltern von Riehen oder Bettingen nach Basel bzw. von Basel nach Riehen oder Bettingen umziehen, auf Antrag und bei Vorliegen «besonderer Gründe» bis zum Ende des laufenden Kindergartenjahres im bisherigen Kindergarten bleiben. Voraussetzung ist, dass das Kind zum Zeitpunkt des elterlichen Antrages bereits in den Kindergarten eingetreten ist. Der Verbleib des Kindes im Kindergarten des alten Wohnortes bedarf der Zustimmung des Kindergartenrektors am alten Wohnort. Die Zustimmung wird jeweils nur bis zur Bestätigung des laufenden Kindergartenjahres erteilt. Ist die Frist zwischen dem Wohnortwechsel und dem Ende des Kindergartenjahres kürzer als drei Monate, kann das Kind auch ohne Bewilligung des Rektorates im bisherigen Kindergarten verbleiben.

Bei einem Verbleib des Kindes im Kindergarten am alten Wohnort werden gemäss Abkommen zwischen der Stadt und den beiden Landgemeinden keine Kosten verrechnet.

Hintergrund der nun zwischen dem Kanton und den beiden Landgemeinden erzielten Einigung bildet der Fall eines Kindes, dessen Eltern vor Ablauf des Kindergartenjahres von der Stadt nach Riehen umgezogen waren. Entgegen der ursprünglichen Zusage, dass das Kind das Kindergartenjahr am alten Wohnort und ohne Kostenfolgen für die Eltern beenden könne, wurde diesen der Verbleib ihres Kindes im städtischen Kindergarten mit einem vierstelligen Betrag in Rechnung gestellt. Die Eltern schalteten daraufhin den baselstädtischen Ombudsmann Andreas Nabholz ein. Dieser intervenierte in der Folge bei den zuständigen Stellen des Erziehungsdepartementes, worauf man dort die finanzielle Forderung rückgängig machte, allerdings mit dem Zusatz versehen, dass der Verzicht auf eine Entschädigung in diesem Fall kein Präjudiz für ähnliche Fälle sei.

### Aufnahme ins Bürgerrecht

rz. Der Bürgerrat Riehen hat gemäss §17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen: Müller-Baur Martin Andreas, Jurist, von Basel und Niederbipp BE, und die Ehefrau Ursula Elisabeth geb. Baur sowie die Kinder Tobias Pascal und Simone Meret.

### Kollision mit drei Beteiligten

rz. Am vergangenen Freitag, 13. August, kam es auf der Kreuzung Rauracherstrasse/Kohlistieg/Rauracherweglein zu einem Zusammenstoss zwischen einem Mofa, einem Kleinmotorrad und einem Personenwagen. Da die beteiligten Fahrzeuglenker widersprüchliche Angaben zum Unfallhergang machten, sucht die Polizei Zeugen. Diese werden gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonspolizei, Telefon 699 12 12, zu melden.

### Fahrerflucht

rz. Ebenfalls am vergangenen Freitag ereignete sich beim Bahnübergang an der Bettingerstrasse ein Unfall. Ein die Bettingerstrasse abwärts fahrender PW-Lenker überholte die vor der geschlossenen Bahnschranke stehende Fahrzeugkolonne. Bei diesem Manöver streifte er eine aus der Gegenrichtung kommende Motorradlenkerin, die in der Folge auf die Fahrbahn stürzte. Ohne sich um den Vorfall zu kümmern, entfernte sich der PW-Lenker von der Unfallstelle. Er wird gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonspolizei zu melden. Zudem werden Zeugen gesucht, die Angaben zum Unfallhergang machen können, Telefon 699 12 12.

### Velofahrerin verletzt

rz. Am vergangenen Dienstag gegen 18 Uhr ereignete sich im Bereich der Einfahrt Brünnlirain/Lörracherstrasse eine Kollision zwischen einer jungen Radfahrerin und einem Personenwagen. Beim nachfolgenden Sturz wurde die Velofahrerin leicht verletzt. Der Sachschaden blieb gering.

Zur Klärung des Unfallhergangs sucht die Polizei Zeugen, Tel. 699 12 12.

### Mit 85 km/h durch das Riehener Dorfzentrum

rz. Am frühen Donnerstagmorgen letzter Woche führte die Kantonspolizei an der Baselstrasse im Riehener Dorfzentrum eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Von den insgesamt 266 gemessenen Fahrzeugen überschritten 46 die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h, was einer Übertretungsquote von 17,3 Prozent entspricht.

Der ärgste Temposünder – er durchfuhr das Dorfzentrum mit sage und schreibe 85 km/h – muss sich zusätzlich wegen «Fahrens in angetrunkenem Zustand» verantworten.

### Neu: Gastro Service Riehen GmbH

pd. Ein neuer Geheimtipp: Gastro Service Riehen GmbH. Dieses seit kurzem an der Baselstrasse 45 in Riehen domizilierte Handelsunternehmen ist auf eines spezialisiert: auf Tiefkühlprodukte «en gros». Es beliefert unter anderem Gastrobetriebe, Festwirtschaften, Spitäler, Heime und Personalrestaurants. Dies mit qualitativ hoch stehenden Tiefkühlprodukten wie Backwaren, Gemüse, Kartoffelprodukten verschiedener Art, Fisch, Meeresfrüchten und Glace. Die hohe Präsenz dieses Handelsunternehmens zugunsten der Kundenbedürfnisse ist bemerkenswert. Denn Bestellungen können nicht nur werktags in der Zeit von 8 bis 18 Uhr getätigt werden, sondern bei Bedarf auch samstags und sonntags von 8 bis 12 Uhr. Eine prompte Lieferung wird garantiert.

Gastro Service Riehen GmbH, Baselstrasse 45, 4125 Riehen, Tel. 061/643 18 30, Fax 061/643 18 31.

### GRATULATIONEN

#### Margrit und Alfred Frei-Hürzeler zur goldenen Hochzeit

rz. Vor genau 50 Jahren, am 20. August 1949, hatten Margrit und Alfred Frei-Hürzeler ihren Hochzeitstag. Die kirchliche Trauung fand in der schmucken Kirche im aargauischen Uerkheim statt. Der damalige Dorfpfarrer hiess Ulrich Zwingli, wie der frühere Reformator. Das Hochzeitspaar bezog in der Folge eine Drei-Zimmer-Neubauwohnung an der Rüdlinstrasse in Riehen. Der Monatszins betrug damals 120 Franken – die ersten zwei Tage übrigens ohne Licht und Strom.

Margrit Frei-Hürzeler, in Uerkheim aufgewachsen, war nach einer Lehre als Modeverkäuferin längere Zeit in Schaffhausen, später in Aarau tätig.

Alfred Frei wurde in Riehen geboren und verbrachte seine Jugendjahre in Bettingen, dessen Bürger er auch ist. Nach Abschluss einer Landschaftsgärtnerlehre bei der Firma Wackernagel und Schönholzer waren seine Arbeitsplätze bei Clavel im Wenkenhof und 38 Jahre beim Friedhofamt Basel-Stadt. Dazwischen bildeten 875 Tage Aktivdienst eine bleibende Erinnerung. In den Jahren 1966 bis 1984 lag die Geschäftsführung des Landwirtschaftlichen Vereins Riehen und Umgebung in den Händen des Jubelpaares.

Der Ehe entsponnen vier Töchter. Mittlerweile sind sechs Grosskinder hinzugekommen. Das Ehepaar Frei wohnt heute an der Helvetierstrasse und ist sehr reiselustig.

Alfred Frei ist immer noch eifriger Aktivsänger bei den Stadtjodlern Basel, wobei das Gedankengut der Folklore allseits gepflegt wird. In der übrigen Zeit ist Erholung in den Pflanzgärten in Riehen und Bettingen angesagt, vor allem aber auf dem Hasliberg im Berner Oberland.

### ZIVILSTAND

#### Geburten

Manteiga, Elia Levin, Sohn des Manteiga, Roland, spanischer Staatsangehöriger, und der Manteiga geb. Flena, Lillia, italienische Staatsangehörige, in Riehen, Schützenrainweg 7.

Kasper, Hanna Désirée, Tochter des Kasper, Tonio Michael, von Klosters-Serneus GR, und der Kasper geb. Weiermann, Kathrin, von Klosters-Serneus und Kleindietwil BE, in Riehen, Bäumlihofstrasse 430.

Masar, Rebeka Salome, Tochter des Masar, Peter, von Riehen, und der Masar geb. Vieites, Maria Victoria, von und in Riehen, Baselstrasse 56.

Manser, David, Sohn des Manser, André, von Ruswil LU, und der Manser geb. Wehrli, Brigitte, von Ruswil, Basel und Densbüren AG, in Riehen, Hinter der Mühle 13.

De Simone, Nicolas Arcangelo, Sohn des De Simone, Domenico, italienischer Staatsangehöriger, und der De Simone geb. Oswald, Regina, von Caslano TI, in Riehen, Lörracherstrasse 96.

#### Eheverkündungen

Quinodoz, Olivier, von Saint-Martin VS, in Riehen, Unterm Schellenberg 125, und Wolf, Andrea Bettina, von Basel, Riehen und Feuerthalen ZH, in Riehen, Unterm Schellenberg 125.

Bektić, Behrem, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, in Riehen, Chrischonaweg 52, und Bošnjak, Izeta, kroatische Staatsangehörige, Efringerstrasse 30.

Benes, Miroslav, von Riehen, in Pratteln BL, und Wanner, Yvonne, von Itingen BL, in Pratteln.

Käser, Johannes Martin, von Riehen und Melchnau BE, in Muri bei Bern BE, und Pfäffli, Emerita Maria, von Signau BE, in Muri bei Bern.

Frei, Fabio Stefano Ugo, von Bettingen, in Lugano TI, und Gubenok, Ganna, ukrainische Staatsangehörige, in Khar-kiv (Ukraine).

### KANTONSBLATT

#### Grundbuch

Riehen, S B P 1665, 243 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Stellimattweg 1. Eigentum bisher: Johann Georg Born-Stutz, in Riehen (Erwerb 11. 10. 1961). Eigentum zu gesamter Hand nun: Helmut Iffländer und Martina Mattes Iffländer, in Riehen.

Riehen, S F P 567, 765,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Auf der Bischoffhöhe 34. Eigentum bisher: Fritz Hauser, in Watamu (Kenia) (Erwerb 27. 5. 1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: Lucas Sponagel und Barbara Rogger Sponagel, in Riehen.

## SCHULE Lernberichte an der Orientierungsschule Lernberichte an die Kinder



Lernen in der OS wird mit einem Dokument zum Abschluss belohnt.

Foto: RZ-Archiv

rz. Für die Abgabe der Lernberichte an die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsschule (OS) hat der Regierungsrat eine Übergangslösung bestimmt. Gemäss dieser Übergangslösung werden die Lernberichte den Schülerinnen und Schülern der OS zur

persönlichen Verfügung abgegeben. Nicht abgegeben werden dürfen die Lernberichte an Dritte. Weiter wurde bestimmt, dass die Schülerinnen und Schüler der dritten OS-Klassen zum Abschluss der OS ein Dokument erhalten, das ihnen den Schulbesuch bestätigt.

Die Übergangsregelung sei notwendig geworden, weil im Mai vergangenen Jahres die Abgabe der Lernberichte auf dringlichen Wunsch der Eltern angeordnet worden sei, ohne dass die bestehende Regierungsratsverordnung abgeändert worden wäre, schreibt der Regierungsrat in einer Medienmitteilung.

Wie die Abgabe der Lernberichte in Zukunft geregelt sein wird, muss sich noch zeigen. Zurzeit wird die Lernberichtsverordnung von einer Arbeitsgruppe grundsätzlich überarbeitet. Erste Ergebnisse sollen im Herbst dieses Jahres vorliegen. Sie werden frühestens auf das Schuljahr 2000/2001 zu Korrekturen führen.

## Singen aus voller Kehle



Aus voller Kehle singt das Mädchen, noch etwas zaghaft die beiden Buben.

Wenn es ihnen Spass macht, können sie alle am Chorprojekt mitmachen. Foto: zVg

rz. Kinder, die Spass haben am gemeinsamen Singen mit anderen Kindern, können am Kinderchor-Projekt der Musikschule Riehen teilnehmen. Geleitet wird es von der ausgebildeten Musik-Grundkurslehrerin und Geigerin Anne-Käthi Zwygart. Im Mai/Juni 2000 soll die Chorarbeit von einer Auf-führung gekrönt sein.

Gesungen wird mittwochs von 14.15 bis 15.15 Uhr. Auf dem Programm stehen Lieder und Singspiele. Mitmachen können Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren.

Weitere Auskünfte erteilt die Musikschule Riehen (Tel. 641 37 47) oder die Chorleiterin Anne-Käthi Zwygart (Tel. 641 49 02).

## KOMMUNIKATION Arbeiten für Ausbau GGA angelaufen

# Verspätet, aber zuversichtlich



Spektakulär mutet die Antennenanlage der GGA Riehen unterhalb der St. Chrischona an. Verhältnismässig unscheinbar sehen daneben die Tiefbauarbeiten aus, die zurzeit im Bereich der Hauptleitung vom Gemeindehaus ins Niederholzquartier gemacht werden. Doch der Schein könnte trügen. Spektakuläres könnte auch hinter den Kulissen geschehen, heisst doch das Versprechen, dass Riehen ein topmodernes Zweiwegkommunikationsnetz erhalten soll.

Foto: RZ-Archiv

fi. Jetzt wurde das Startzeichen gegeben: Die Tiefbauarbeiten für die erste Etappe der Erneuerung der Gross-Gemeinschaftsantennenanlage (GGA) Riehen und des Kabelnetzes wurden vergeben. Diese erste Etappe führt ins Niederholzquartier. Gemäss Auskunft von Richard Grass, Abteilungsleiter des Ressorts «Tiefbau» bei der Gemeinde, handelt es sich bei den Tiefbauarbeiten um Schacht- und Rohrarbeiten im Bereich der Hauptleitung. Von der Hauptleitung aus soll dann die Feinverteilung in die verschiedenen Strassen und Haushalte erfolgen. Es gilt, die verdeckten Schächte freizulegen und die Rohre zugänglich zu machen. Danach können die Glasfaserleitungen eingezogen werden. Diese Glasfaserleitungen sollen aus der bestehenden GGA, die nur die Einwegkommunikation erlaubt, ein modernes Zweiwegkommunikationsnetz machen.

Im Zentrum das Gemeindehaus mit Netzzentrale und darum herum sternförmig das Netz – so muss man sich die Anlage des Kommunikationsnetzes vorstellen. Jetzt wird die Sanierung der

ersten Etappe vorangetrieben, danach sollen in den kommenden Wochen auch die Arbeiten der weiteren Etappen in Angriff genommen werden.

Das Startzeichen kommt, gemessen am ursprünglichen Zeitplan, um ungefähr vier Monate zu spät. Gemäss Bauleiter Willi Forrer, Ressort «Tiefbau» bei der Gemeinde, besteht aber die Aussicht, dass die Verspätung wieder eingeholt wird. Denn, so erklärt er, der bereits bei der Erstellung der heutigen, im Jahr 1975 in Betrieb genommenen GGA beteiligt war: «Die Sanierung eines bestehenden Netzes ist eine hochkomplexe Aufgabe. Sorgfältige Planung kostet zwar Zeit, wird sich jedoch auszahlen. Die folgenden Arbeiten dürften flott vorangehen.»

Nicht nur die Gemeinde buddelt im Boden von Riehen, sondern auch der Kanton und die Industriellen Werke Basel (IWB). Soweit möglich werden die Arbeiten der Gemeinde und der IWB im Gleichschritt ausgeführt. Anfangs September soll bei der Gemeinde der detaillierte Bauplan vorliegen. Er wird Aus-

kunft geben, wann und wo die Sanierungs- und Ausbauarbeiten der GGA gemacht werden. Sobald der Plan vorliegt, soll die Bevölkerung darüber informiert werden.

Den Zuschlag für die Tiefbauarbeiten erhalten hat die Firma Ribi AG. Wer mit den Arbeiten für das Einziehen der Glasfasern beauftragt wird, steht noch nicht fest.

Dem Projekt «Erneuerung der Gemeinschaftsantennenanlage und des Kabelnetzes» hatte der Einwohnerrat im November vergangenen Jahres einstimmig zugestimmt und einen Kredit von 8,09 Mio. Franken bewilligt. Vom Gemeinderat war damals der ehrgeizige Plan bekannt gegeben worden, dass nach Ablauf eines Jahres mindestens 60 Prozent der Haushalte am neuen Netz angeschlossen sein werden. Dieses Ziel wird nach Einschätzung von Willi Forrer wegen der genannten Verzögerung kaum zu erreichen sein. Möglich sei aber, dass die Gesamtbauteilzeit von 2,5 Jahren eingehalten werden könne.

## Nomination der LDP für Verfassungsrat

rz. Die LDP Riehen hat für die Wahlen in den Verfassungsrat folgende Kandidatinnen und Kandidaten nominiert: Dorette Gloor, Maria Iselin-Löffler, Thomas Staehelin, Thomas Strahm, Hans-Jörg Tobler und Walter von Wartburg.

## Nomination der SP für Verfassungsrat

rz. Die SP Riehen hat für die Verfassungsratswahlen folgende Kandidatinnen und Kandidaten nominiert: Ursula Stucki, Maria Jurkovic Löffler, Roland Engeler-Ohnemus, Eugen Fischer und Michael Martig.

## Nomination der VEW für Verfassungsrat

rz. Die VEW Riehen hat für die Wahlen in den Verfassungsrat folgende Kandidatinnen und Kandidaten nominiert: Nicolai Fullin, Schwester Esther Herren, Gerhard Kaufmann, Margret Oeri-Valerius, Michael Raith und Susanne Stettler-Gygax.

## Nomination der SVP für Verfassungsrat

rz. Die SVP hat für die Verfassungsratswahlen für den Wahlkreis Riehen nominiert: Marc Meyer, Rolli Moser-Thoma, Daniela Schmidlin und Jürg Schmidlin.

## ... Gudrun Burgis

fi. Sexualität, Weiblichkeit, Körper. – Tabuwörter? – Gudrun Burgis spricht sie aus. Und malt sie. Malt Arme, Beine, Gesichter, Oberkörper, nackte Gestalten. Malt Augen, Lippen, Brüste. Malt den Fötus im Mutterleib, den Aufbruch ins Leben und den Tanz mit dem Teufel. «Malen ist für mich lebenserhaltend», kommentiert sie die Bilder, die sie unter dem Titel «Weibliche Kontraste» im «KuR-Z» an der Käppelgasse 22 in Riehen ausstellt.

Bilder seien für sie das Medium, in dem sie sich am besten ausdrücken könne, erzählt sie. Müsse sie mit Worten erklären, was tief in ihr vorgehe, werde sie oft sprachlos. Mit den Bildern hingegen könne sie sich ausdrücken. Die Bildsprache sei für sie reicher als die Wortsprache. Sie male, was sie empfinde, und Betrachterinnen und Betrachter würden ihre eigenen Dinge sehen. Deshalb könne sie mit der Bildsprache auch nicht falsch verstanden werden. Mit der Wortsprache hingegen schon. Gesagtes habe etwas Endgültiges. Sprache sei etwas, worauf man die Menschen behafte. «Sie hat dies gesagt und er hat das gesagt.»

«Weibliche Kontraste» thematisiert das Frausein. Zum Frausein gehört der Körper. Zum Körper gehört Schönes. Aber auch Unschönes. Lust, aber auch Last. Gudrun Burgis Wunsch: Lernen, auch die hässlichen Seiten des Körpers und des Lebens zu akzeptieren. Eine Lebenshaltung, die sie sich mehr und mehr aneignet und die sie allen Frauen wünscht. Was ihr auffällt: Die jungen Mädchen heute würden alle gleich aussehen. Der gleiche Haarstil. Alle gleich gross. Alle dünn. Das Äussere, Vordergründige scheine ihnen sehr wichtig zu sein. «Doch», so fragt Gudrun Burgis,

## RENDEZVOUS MIT...



Gudrun Burgis im «KuR-Z» vor ihren Bildern: «Mit der Bildsprache kann ich nicht falsch verstanden werden.»

Foto: Judith Fischer

«wieviel Kraft und Energie kostet es, dieses vordergründige Bild aufrechtzuerhalten?»

Gudrun Burgis (\*1968) ist ausgebildete Krankenschwester. Geboren und aufgewachsen ist sie in Bamberg in Deutschland. Seit acht Jahren wohnt sie in der Schweiz, seit viereinhalb Jahren in der Schweiz. Sie spricht einen lustigen Dialekt, eine Mischung aus hiesigem und fränkischem Dialekt. Seit viereinhalb Jahren arbeitet sie im Basler «Lighthouse», dem Basler Pflegeheim für Aidskranke. Daneben absolviert sie eine Weiterbildung zur Bewegungstherapeutin und gibt Kurse zur Sterbegleitung für Angehörige und freiwillige Helferinnen und Helfer. Vorher arbeitete sie als Krankenschwester in

Spitälern und als Gemeindegemeinschaftsschwester. Danach habe sie bewusst eine Stelle gesucht, in der es um Sterbegleitung gehe, und sie im «Lighthouse» gefunden, sagt sie.

Dann dreht sich das Gespräch ums Sterben – und ums Leben. Heute sei ihr bewusst, dass das Leben begrenzt sei. Das Thema «Grenzen» sei ihr deshalb stets präsent. «Wo sind die menschlichen Grenzen? Wie verlaufen die Grenzen zwischen Leben und Tod? Wo sind meine Grenzen als Frau, als Mensch?», fragt sich Gudrun Burgis. Ihre persönliche Schlussfolgerung: Sie will das Leben bewusst leben, mit all seinen Facetten. Bedingung dafür sei, dass sie sich selbst treu bleibe. Dass sie neben Beruf und Ehe sich immer auch Zeit für sich, Zeit

zum malen nehme. Dass sie sich auf das Leben einlasse, sich aber nicht vereinnahmen lasse. So habe sie zum Beispiel das Ritual «mit dem Velo von der Arbeit nach Hause fahren» entwickelt. Es erlaube ihr, die Geschichten aus dem «Lighthouse» am Arbeitsplatz zu lassen.

Schreckensvision für Gudrun Burgis: Eines Tages zu realisieren, dass das Leben vorbei ist und sie es nicht wirklich gelebt hat. Aktiv hält sie dem ihre positive Lebenshaltung gegenüber: «Ich lebe gern.» Begeistert erzählt sie von ihrer Liebe zu Griechenland, von den griechischen Göttinnen, die schöne Frauen mit meist unschönen Geschichten seien, von ihrer Liebe zu Natur, vom sich Wohlfühlen. Zu dieser Lebenshaltung gehört auch, dass sie trotz der Präsenz des Sterbens und des Todes jeden Tag im «Lighthouse» als einen Tag erlebt, der Zukunft hat. Zukunft für jede Patientin und für jeden Patienten. «Denn», sagt sie, «das Leben dauert bis zum letzten Atemzug.» Und so lange das Leben andauert, habe man auch die Möglichkeit, es zu packen. Häufig erlebe sie, dass sich Menschen noch in den letzten Stunden mit dem Leben versöhnen würden. Diese letzten Stunden des Lebens könnten sie dann so leben, wie sie es eigentlich immer gewollt hätten. Als eigenständige Menschen und im Einklang mit sich selbst.

Wenn im «Lighthouse» ein Mensch gestorben ist, brennt sichtbar für alle eine Kerze. Der Tod wird nicht verheimlicht. Andere Erfahrungen machte sie im Spital. «Es ist unglaublich, welche Anstrengungen dort unternommen werden, um den Akt des Sterbens zu vertuschen.»

«Weibliche Kontraste» ist bis zum 28. August im «KuR-Z», Käppelgasse 22, zu sehen. Die Ausstellung richtet sich an Männer und Frauen. Öffnungszeiten: Di-Fr 18-21 Uhr, Sa 15-18 Uhr.

## LITERATUR «Arena»-Veranstaltung über den «Dichterstürzen» «Alles Goethe zum Geburtstag»

rz. Am 28. August jährt sich zum 250. Male der Geburtstag von Johann Wolfgang Goethe. An unzähligen Orten im deutschsprachigen Raum wird dieses Jubiläums mit Veranstaltungen und Festlichkeiten gedacht. Da will auch die Riehener «Arena Literaturinitiative» nicht abseits stehen – mit ein paar schrägen Tönen allerdings und einem Augenzwinkern, wie es da und dort auch zwischen den Versen des alten Meisters aufblitzt.

Unter dem Titel «Alles Goethe zum Geburtstag» laden die Germanistin Alexandra Stäheli und der Kunstkritiker Samuel Herzog am Samstag, 28. August, ab 18 Uhr zu einer «Fluxus-Reise» in den Wenkenpark ein (Treffpunkt: Eingang Wenkenstrasse). Auf einem Spaziergang durch den Englischen Garten des Parks lernt man Goethe von manch ungewohnter Seite kennen. Man

wird erfahren, wozu der alte Dichterstürzen die Künstlerinnen und Künstler von heute anregen kann und was er der Wissenschaft ausserhalb der reglementierten Welt der Seminare bedeutet.

Im Anschluss an diesen literarischen Rundgang werden die Gäste im Hof der Wenkenhof-Villa zu einem Apéro empfangen und dort mit allerlei Delikatessen verwöhnt. Auch in der Villa und im Französischen Garten wird man immer wieder auf Goethe stossen – manchmal auch dort, wo man es am wenigsten erwartet. Und bis tief in die Nacht besteht die Gelegenheit, mit einem Glas Wein in der Hand poetische und musikalische Kommentare zu erlauschen oder mitzuschwingen, wenn einem der Goethe ins Tanzbein fährt.

*Eintritt: Fr. 35.–. Anmeldung dringend empfohlen beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 641 40 70.*

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Samstag, 21.8.

#### LITERATUR

**Spannende Bücher**  
Die Mitarbeiterinnen der Gemeindebibliotheken stellen ihre Lieblingsbücher vor. «Haus zur Waage» (Baselstrasse 12) und Rauracherzentrum, 11–11.30 Uhr.  
*Eintritt frei.*

#### FEST

**Sommerparty im Schlipf**  
Grosse Sommerparty für Jugendliche, mit den Livebands «Plastics», «Stereotype» und «Ground Levels», Disco und Bar. Areal Schlipf hinter dem Riehener Gartenbad, ab 19 Uhr. Die Party findet bei jedem Wetter statt.  
*Eintritt: Fr. 10.–.*

#### VEREINE

**Samaritersammlung**  
Traditionelle Sammlung des Samaritersvereins Riehen. Dorfzentrum und Rauracherzentrum, 8–13 Uhr.

### Sonntag, 22.8.

#### FEST

**«Begegnung der Generationen»**  
Grosses Sommerfest mit Festwirtschaft und musikalischer Unterhaltung, Spiel- und Malzelt für Kinder. Alters- und Pflegeheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 11–17 Uhr.

### Montag, 23.8.

#### TREFFPUNKT

**«Träff Rieche»**  
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltweg 41).

### Mittwoch, 25.8.

#### WORKSHOP

**«Memory-Spiel»**  
Freier Workshop für Kinder ab 7 Jahren zum Thema «Memory». Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 14–17 Uhr.  
*Keine Anmeldung erforderlich.*

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

**Fondation Beyeler**  
Baselstrasse 101  
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).  
Wechselausstellung: «Face to Face to Cyber-space». 80 Werke (Porträts) von 20 Künstlern der Klassischen Moderne (Cézanne, Matisse, Modigliani, Beckmann, Picasso, Dubuffet, Giacometti, Bacon, Warhol u. a.). Bis 12. September.  
Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.  
Führung durch die Sammlung und durch die Wechselausstellung «Face to Face» am Samstag, 21. August, 12.30–13.45 Uhr, am Sonntag, 22. August, 12.30–13.45 Uhr, sowie am Mittwoch, 25. August, 18–19.15 Uhr. Werkbetrachtung über Mittag (Andy Warhol: «Fünfundzwanzig Marylins», 1962) am Freitag, 27. August, 12.30–13 Uhr. Vortrag zum Thema «Visagen auf Messers Schneide – Philosophie und Praxis der Gesichtschirurgie, Möglichkeiten und Grenzen des Künstlers und Arztes» mit Nicolas Lüscher (Professor für plastische und rekonstruktive Chirurgie) und Joachim Prein (Professor für Kiefer- und Gesichtschirurgie) am Dienstag, 31. August, 18.30 Uhr. (Eintritt: Fr. 17.–/14.–).

**Galerie ost west**  
Baselstrasse 9  
«An der Grenze schweben» – Bilder des georgischen Künstlers Russudan Beckoschwili. Vernissage am Dienstag, 24. August, ab 18.30 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag 14–18.30 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr, Samstag 11–16 Uhr. Bis 25. September.

**KuR-Z**  
Käppelgasse 22  
Gudrun Burgis zeigt «Weibliche Kontraste» in Acryl und Ölkreide. Di–Fr, 18 bis 21 Uhr; Sa, 15–18 Uhr. Bis 28. August.

**Alters- und Pflegeheim Humanitas**  
Inzlingerstrasse 230  
«Gesichter und Landschaften aus Burma», Fotoausstellung von Ursula Frick. Täglich 8–20 Uhr.

## KULTUR Stanislaw Lems «Moonlight» in der Fondation Beyeler

# Hinter dem Mond

Eine Lunautin (Silvia Fenz) und ihr Kollege (Christoph Müller) geraten in Lebensgefahr, als durch einen Defekt in ihrer Mondstation der Sauerstoff knapp wird. Sie sind für Stunden im Funk-schatten, haben also keine Verbindung zur Bodenstation in Houston. Der Überwachungscomputer an Bord kann ihnen ebenfalls nicht helfen, er verkündet mit monotoner Stimme lediglich den Stand der technischen Dinge. Angesichts des drohenden Todes fernab der Erde steigern die beiden Lunauten sich in einen immer heftiger werdenden Streit, der als Kontrapunkt zur Hightech-Umgebung durchaus situationskomische Momente hat.

Stanislaw Lem hat in einem Hörspiel dieses Szenario beschrieben, das am vergangenen Dienstagabend in der Fondation Beyeler als szenische Lesung zu hören und zu sehen war und nach Absicht der Veranstalter als eine Art «Mondspiel» zur Sonnenfinsternis nachgereicht wurde.

Mit von der Partie war «Virtual

Head», eine Computerinstallation, die der Schweizer Architekt Edouard Bawart 1994 in Berlin als «virtual company echtzeit GmbH» gegründet hat. Die Köpfe/Gesichter der beiden Lesenden erscheinen als vier- bis fünffach vergrösserte Projektionen auf der weissen Wand und diese Doppelung reales Gesicht und sein «Abbild» – neudeutsch – reality und virtuality – bewirken eine Überschneidung der Existenzebenen. Das Hör-Spiel wird zugleich zum Seh-Spiel und der Zuhörer/Zuschauer als Dritter begegnet sich permanent an/in den Schnittstellen.

Stanislaw Lems «Mondlicht» wird auf diese Weise im Doppelsinn zu einem ortlosen Spiel, zu einer Utopie und deren eigener Verneinung. Sich als Dritter auf dieses Spiel einzulassen, ist von grossem Reiz, weil es bewusst macht, wie schnell unsere erdenschwere Wirklichkeit entwirrt werden kann.

Derartige Erfahrungen machen wir zwar öfters, zum Beispiel wenn wir

Fotos von uns anschauen oder in der Fondation die Köpfe/Gesichter in der Ausstellung «Face to Face». «Virtual Head» nun ist «der vorläufige Endpunkt der Porträtkunst» (Kurator Markus Bröderlin); es ist selbst kein Kunstwerk mehr, sondern ein «offenes Labor», in dem neue Formen medialer Wirklichkeit erprobt und erfahrbar werden. Bald werden wir uns am Telefon nicht nur hören, sondern zugleich sehen, wie die beiden Lunauten zu sehen waren, die, irdischer Schwerkraft enthoben, oben auf dem Mond sich nach einem heissen Bad (sie) und mehreren kühlen Bieren (er) sehnen. Der vernetzte und gescannte Mensch, die futuristische Wiedergeburt des «l'Homme machine», erfährt sich an/in den ortlosen Schnittstellen der Wirklichkeiten: So könnte die Zukunft aussehen.

Ganz irdisch-real am Dienstagabend war der Beifall für die beiden Schauspieler des Basler Theaters.

Nikolaus Cybinski

## SCHULE Gymnasium Bäumlihof erlebte die Sonnenfinsternis in Karlsruhe

# Eine unvergessliche Reise

gs. Kurz vor den Sommerferien fasste das Kollegium des Gymnasiums Bäumlihof spontan den Beschluss: Wir fahren zur Sonnenfinsternis, dort, wo sie total ist. Rasch wurde der Wandertag zur Gesamtschulreise umfunktioniert.

Auch das genaue Ziel stand schnell fest: nicht nach Stuttgart, wo schon alle Welt hingeht, sondern nach Karlsruhe. Dort hofften wir auf die im Rheintal gewohnten und eher besseren Wetterverhältnisse, Kosten- und Zeitvorteile kamen noch hinzu. Und zudem bietet Karlsruhe auch einiges in der Zeit danach und bei schlechtem Wetter.

Der Termin war äusserst ungünstig: Bereits der dritte Schultag nach den grossen Ferien, und das mit vielen neugebildeten Klassen, in denen sich Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler kaum zweimal gesehen hatten. Trotzdem, alles klappte. Fünf Minuten vor der Abfahrt des zweiten Extrazuges Richtung Karlsruhe–Stuttgart sass die 700 Angehörigen des Gymnasiums Bäumlihof in den bestellten Abteilen.

Sah der Himmel in Basel nach der sternklaren Nacht noch passabel aus, so verfinsterte er sich immer mehr, je weiter wir nach Norden kamen. Und nach

einer Stunde regnete es in Strömen. Aber niemand liess die Hoffnung fahren. Und richtig, als wir in Karlsruhe ankamen, wurde das Wetter besser.

Die Klassen verteilten sich über die Stadt, viele lagerten sich vor oder hinter dem Schloss auf dem Rasen, wo es um 10 Uhr noch reichlich Platz hatte. Das änderte sich aber, denn immer mehr Menschen strömten auf das weite Rund und auf den Marktplatz, bis sie dicht gedrängt standen.

Und was dann passierte, wäre perfekter nicht zu inszenieren: Schoben sich zu Beginn der Verfinsterung noch ein paar dicke, schwarze Wolken vor die Sonne, so kam diese doch später immer wieder durch und regte die dichte Menge stets zu neuen Begeisterungsrufen an. Schliesslich, kurz vor der totalen Finsternis, gaben die Wolken ein nicht mal sehr grosses blaues Loch am Himmel frei. Und dann geschieht alles sehr schnell: Die Sichel der nicht bedeckten Sonne wird immer kleiner, dünner und dann verschwindet sie. Ein letzter Strahl und schlagartig wird es dunkel. Einige, die ihre Brillen noch aufhaben, glauben wohl, eine Wolke hätte sich wieder vor die Sonne gescho-

ben. Erst noch Begeisterungsrufe der Menge, Klatschen und dann wird es feierlich still auf dem dunklen Platz. Anächtig starrt alles nach oben. Die roten Punkte der Protuberanzen leuchten, man sieht sie gut mit dem Feldstecher. Die Korona strahlt gross und schön. Vor dem dunklen Himmel ist die Venus zu erkennen. Ringsherum ein Kranz dunkler Wolken, die in der Ferne wie in der Morgendämmerung rot und gelb aufleuchten.

Gut zwei Minuten dauert das Schauspiel, lang und dennoch in der Erinnerung wie ein Moment. Dann wird das Licht wieder angeschaltet: der erste Sonnenstrahl. Genau so schnell wie er verschwunden ist, kommt der Tag zurück. Und alles genau so, wie wir es unzählige Male in den Beschreibungen gelesen haben.

Wir können unser Glück kaum fassen, denn bald nachdem die Sichel oben die Grösse der Sonne erreicht hat, trübt es wieder ein. Es beginnt zu regnen.

Nach einem Nachmittag, mehr oder weniger im Regen, nimmt uns gegen Abend der Zug wieder auf, um uns müde, aber dankbar zurück nach Basel zu bringen.

## GEDANKENSPIELE



### Monopoly

Ich weiss nicht mehr, ob das kleine Farbfeld auf dem Spielplan und der dazugehörenden B e s i t z k a r t e

leuchtend gelb oder hellblau war. Sie war jedenfalls die teuerste Adresse im ganzen Spiel. Die Bahnhofstrasse. Und wer von uns dort mal ein Hotel stehen hatte, der kassierte von den andern dermassen hohe Mieten, dass ihnen jedesmal der Konkurs drohte, wenn das Schicksal respektive die schwarzen Würfel sie auf dieses gelbe oder hellblaue Feld mit dem kleinen, roten Hotel aus Holz führten.

Als Kind fand ich das Spielgeld am spannendsten. Die Regeln verstand ich eh nicht und meistens dauerte es mir viel zu lange, bis endlich einer als reichster Spieler gewonnen und alle andern Bankrott gemacht hatten. Ein paar Jahre später dann, als langhaarige, nach Patchouli duftende und überzeugte Weltveränderer, machten wir manchmal bei Monopoly und einer Bast unentwickelten Chiantiflasche Revolutionspause. Auf den Bürkliplatz tropfte Kerzenwachs, auf die Rue des Alpes rieselte Räucherstäbchenasche und auf dem Plattenteller drehte sich die halbe Nacht lang Bob Dylans «Rainy Day Woman». Und wir gaben uns genussvoll als Kapitalisten. Viel, viel gemeiner noch, als es die Spielregeln vorschrieben. Noch ein paar Jahre später und Monopoly war vergessen. Die Revolution schien doch nicht mehr das Wichtigste zu sein und wenn schon spielen,

dann mussten exklusive, intellektuell anspruchsvollste, von Spielegurus entwickelte, von Designern entworfene und von Akademien prämierte Spiele auf den Tisch.

Heute logge ich mich an meinem Computer ins Internet ein. Und dort, unter 85'860 anderen Treffern zum Suchbegriff «Monopoly», komme ich auf die Homepage von Jens Willibald. Ich kenne Jens zwar nicht, aber er lädt mich netterweise trotzdem an seine Cyberadresse <http://www-ftp.physik.uni-karlsruhe/de-jens/> zum virtuellen Monopolyabend im Web ein. Die Kerze muss ich mir allerdings selber und alleine auf den Computer stellen und Chianti gibt's auch keinen bei Jens.

Oder, ich kann aber auch die Riehener-Zeitung vom 6. August lesen und dort aus einer spannenden Frontpage-Reportage die neusten Monopoly-Spielregeln lernen. Da kann man sich doch jetzt tatsächlich im klassischen Jeder-gegen-jeden-Spiel zusammmentun! «Zämme» wollte da also eine gemischte Gruppe von behinderten und nichtbehinderten Monopoly-Spielerinnen und -Spielern ein Hotel, ein etwas anderes Hotel, kaufen. Wo? An der Bahnhofstrasse natürlich! Nein, nicht an der gelben oder hellblauen, weltberühmten und teuren Zürcher Bahnhofstrasse, sondern an der in Riehen. Die ist weniger lang, weniger breit, weniger teuer und vor allem weniger schick als die in Zürich. Also, sie hätte durchaus etwas ein bisschen anderes und Besonderes brauchen können, diese Riehener Bahnhofstrasse. Zumal der Bahnhof, der ihr den Namen gibt, auch ein bisschen kleiner ist als der in Zürich. Um nicht zu sagen schäbig. Jedenfalls würde keine Monopoly-Bank auch nur

einen Hunderter als Hypothek dafür rausrücken. Zweite neue Spielregel: Die Leute, die da «zämme» das andere Hotel bauen wollten, erklärten von vornherein, dass es ihnen nicht darum ginge, «Eigentum zu erwerben und es möglichst gewinnträchtig zu vermieten oder zu verkaufen, um der reichste Spieler zu werden», wie es die alten Monopoly-Regeln zwingend vorschreiben. Sondern etwas Sinnvolles für die Gemeinschaft aller Mitspielenden wollten sie mit ihrem etwas anderen Hotel schaffen. Pech für sie ist nun aber die dritte neue Regel. Der Spielleiter muss vor jedem Hotelkauf einen Management-Consultant bestimmen. Der bekommt ein kleines Vermögen aus der gemeinsamen Spielkasse und würfelt dann, ob das Hotel rentieren wird oder nicht. Würfelt er eine ungerade Zahl, ist der Hotelkauf geplatzt. Denn, so schreibt es die vierte neue Regel vor, ungerade Zahlen rentieren nicht und was nicht rentiert, ist verboten. Und zwar egal, ob es in der Spielkasse noch längst genügend Geld hat und auf der Ereigniskarte steht, dass es sich um eine rundum gute und wichtige Sache handelt.

Nun, Monopoly ist nicht das Leben, das Leben ist nicht Monopoly. Das auseinander zu halten, ist vielleicht manchmal wirklich schwierig. Aber dazu darf, so sagt es die neue Spielregel Nummer fünf, der Spielleiter zwei Runden aussetzen, um die ganze Sache in Ruhe nochmals zu überdenken...

*Michael Kä...*

## Herbstfest an der Rössligasse

rz. Am Wochenende vom 27. bis zum 29. August laden der Musikverein Riehen und die «Chropf-Clique Riehen» einmal mehr zu ihrem traditionellen Herbstfest vor der Schmiede von Ernst Lemmenmeier an der Rössligasse ein.

Den Auftakt zum Fest macht am Freitag um 19.45 Uhr ein Guggenkoncert mit den beiden Formationen «Rhy-Wind-Gaischter» und «Seibi-Schränzer». Am Samstag um 16 Uhr tritt mit den «Bloosbälgg» eine weitere Guggenmusik auf. Der Musikverein seinerseits lädt am Sonntag um 10.30 Uhr zum Frühschoppenkonzert ein. Und natürlich wird an allen drei Festtagen auch kulinarisch einiges geboten.

Festzeiten: Freitag, 27. August, 18–02 Uhr; Samstag, 28. August, 11–02 Uhr; Sonntag, 29. August, 10–18 Uhr.

## Memory-Spiel

rz. Am kommenden Mittwoch, 25. August, findet im Spielzeugmuseum an der Baselstrasse 34 ein offener Workshop für Kinder ab 7 Jahren zum Thema «Memory-Spiel» statt. Mit Eindrücken, die die Kinder im Museum sammeln, stellen sie anschliessend ihr eigenes Memory her. Ausprobiert werden können dabei verschiedene Drucktechniken. Am Ende des Workshops kann jedes Kind sein persönliches Memory-Spiel mit nach Hause nehmen.

Der Workshop beginnt um 14 Uhr und dauert bis 17 Uhr.

*Keine Anmeldung erforderlich.*

## Senioren Ausflug nach Bad Ramsach

rz. Am Donnerstag, 9. September, findet im Rahmen der Seniorennachmittage Andreas und Kornfeld ein Ausflug nach Bad Ramsach statt. Die Abfahrt per Car erfolgt um 13.30 Uhr ab Inzlingerstrasse 100, um 13.45 Uhr ab Kornfeldkirche und um 14 Uhr ab Andreashaus. Die Rückkehr nach Riehen ist für ca. 18 Uhr geplant. Die Carfahrt wird vom Polizei- und Militärdepartement gesponsert, Essen und Getränke gehen zu Lasten der Teilnehmenden.

Anmeldung bis zum 31. August bei Gemeindeförderin Barbara Imobersteg, In den Neumatten 63, Tel. 601 31 32.

## Sitzung des Pfarreirates

psf. Am Donnerstag, 26. August, um 20 Uhr trifft sich der neugewählte Pfarreirat St. Franziskus zu seiner konstituierenden Sitzung im Pfarreiheim. Die Sitzung ist öffentlich.

## Basteln für den Weihnachtsverkauf

psf. Am kommenden Dienstag, 24. August, um 14 Uhr beginnen im Pfarreiheim St. Franziskus wieder die Bastelnachmittage für den Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung. Weitere Auskünfte unter Telefon 601 46 45.

WAHLEN CVP Basel-Stadt will Nationalratsmandat zurückholen

## «Mehr Basel in Bern!»

**Vor vier Jahren hat die CVP Basel-Stadt ihren damaligen Nationalratssitze ganz knapp verloren. Mit einer Sechserliste und im Verbund mit der FDP und LDP strebt die CVP an den Nationalratswahlen diesen Herbst die Rückeroberung dieses Sitzes im eidgenössischen Parlament an.**

ROLF SPIESSLER

Mit 35,5 Prozent Wähleranteil an den Nationalratswahlen 1995 habe die SP vier Basel-Städter Nationalratssitze und den einzigen Ständeratssitz erobert, also fünf von sieben möglichen Sitzen oder 71 Prozent. Gemessen am Wählerverhältnis sei das links-grüne Spektrum in Basel also deutlich übervertreten. Deshalb müsse die Macht in Basel-Stadt anders verteilt werden, erläuterte alt Nationalrat Hugo Wick an der dieswöchigen CVP-Presskonferenz.

Doch wo solle dieser Sitz hin? Weil die EVP in Bern letztes Mal nur dank den Landesring-Leuten eine Fraktion habe bilden können und absehbar sei, dass der Landesring nach den kommenden Wahlen «faktisch inexistent» sein werde, werde es der EVP künftig wohl nicht mehr zur Fraktionsstärke reichen. So mache ein Nationalratsmitglied der Basler DSP, die mit der Basler VEW zusammenspannt und sich in Bern der EVP-Fraktion anschliessen wolle, keinen Sinn, denn nur innerhalb einer starken Fraktion und mit der Möglichkeit zum Einsitz in Kommissionen lasse sich Basel in Bern wirksam vertreten, erläuterte Hugo Wick.

Trotz dem beachtlichen gesamtschweizerischen Vormarsch verfüge die SVP in Basel nicht über genügend erfahrene und profilierte Leute, um realistische Chancen auf einen Sitz zu haben. Deshalb nütze jede SVP-Stimme letztlich dem links-grünen Lager.

Bliebe als logische Alternative eben die CVP, die im Verbund mit der FDP und der LDP mindestens einen dritten bürgerlichen Sitz anstrebe. Die CVP setze auf Verantwortung und Vernunft, setze sich ein für sachgerechte Lösungen, garantiere für eine hervorragende Qualifikation ihrer Kandidatinnen und Kandidaten und zeige mit ihren Abstimmungsempfehlungen eine gute Übereinstimmung zu den Abstimmungsergebnissen. Es gehe nicht zuletzt darum, die Interessen der Kernstädte besser zu vertreten und die Kernstädte, die zahlreiche Zentrumsaufgaben wahrnehmen würden, entsprechend finanziell zu entlasten.

### Ausländer-statt Asylpolitik

Für einen Kanton, der eine Asylverpflichtung betreibe und über einen hohen Ausländeranteil verfüge, sei die Gestaltung der schweizerischen Ausländerpolitik zentral, betonte Nationalratskandidatin Sonja Kaiser-Tosin (\*1940), die seit 1973 Pfarrei-Sekretärin der Pfarrei St. Clara Basel ist und seit 1993 dem Bürgerrat angehört. Von den rund 1,3 Millionen Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz bilde ein Gross-

teil einen festen Bestandteil der Gesellschaft und Wirtschaft. Zentral sei deshalb eine Integration. Voraussetzung dafür wiederum sei eine gute sprachliche Verständigung. Man müsse also zwingend dafür sorgen, dass Ausländerinnen und Ausländer Sprachkurse besuchen müssten. Sie sei allerdings gegen ein Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer, ohne dass diese sich darum bemühen müssten. Dafür könne man die Einbürgerungsbedingungen lockern. Sonja Kaiser-Tosin forderte die Schaffung von Koordinationsstellen für Integration. Mit aller Schärfe vorgehen müsse man gegen jene Ausländerinnen und Ausländer, die Gesetze missachten und die Gastfreundschaft missbrauchen würden. Eine laiche Handhabung der durchaus vorhandenen gesetzlichen Möglichkeiten schüre eine gefährliche Fremdenfeindlichkeit, die sich gegen alle Ausländerinnen und Ausländer richte. Die Schweiz solle aber ihre humanitäre Tradition als Gastland weiterführen.

### Mittelständische Familien fördern

Er setze sich für eine soziale Familien- und Steuerpolitik ein, führte Nationalratskandidat Carlo Conti (\*1954) aus. Conti ist als Advokat Direktionsmitglied eines Basler Industrieunternehmens, Grossrat und Präsident der CVP Basel-Stadt. Für Familien aus den untersten Einkommensschichten gebe es ein relativ dichtes soziales Netz. Kritisch sei die Situation aber vor allem für jene Familien, die knapp über jener Grenze liegen würden, die zu einer Unterstützung berechtigen würde. Eine Stärkung der Familien bedinge deshalb für ihn vor allem eine Stärkung des unteren Mittelstandes, so Conti. Bezüglich Steuerpolitik setze er sich für die Durchsetzung eines Vollsplitting-Modells ein. Es sei nicht einzusehen, wieso Familien oder Ehepaare steuerlich stärker belastet werden sollten als zwei einzeln zusammenlebende Personen. Es brauche auch verbesserte Abzugsmöglichkeiten für Ausbildung und Kinder sowie eine Gleichstellung der Familien bei der AHV. Steuerlich nicht mehr belastet werden solle Erspartes, das an direkte Nachkommen weitergegeben werde. Längerfristig sei die direkte Bundessteuer abzuschaffen. Wenn zur Finanzierung der grossen Sozialwerke wie der AHV Mehrwertsteuererhöhungen nötig würden, müssten parallel dazu die direkten Bundessteuern gesenkt werden, denn der einzelne Steuerzahler dürfe nicht mehr höher belastet werden. Schliesslich müsse bei der Besteuerung das Arbeitsortprinzip stärker berücksichtigt werden.

### Klein- und Mittelbetriebe

Nationalratskandidat Peter Lachenmeier (\*1948), selber Inhaber eines Schreinerbetriebes und amtierender Grossrat, erläuterte, in der Schweiz seien rund drei Viertel aller Beschäftigten in Klein- oder Mittelbetrieben tätig. Diese KMU würden die eigentlichen Wurzeln der schweizerischen Wirtschaft bil-

den und könnten auf Krisensituationen auch bedeutend flexibler reagieren als die Arbeitgeber Staat und Grossbetriebe. Diese KMU müssten durch den Abbau administrativer Lasten, durch Steuervergünstigungen bei Neugründungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie durch steuerliche Entlastungen für lehrlingsausbildende Betriebe unterstützt werden. Auch für die KMU sei die vorbehaltlose Umsetzung der bilateralen Verträge der Schweiz mit der EU zentral, ganz besonders am Herzen liege ihm das Dossier über den freien Personenverkehr.

### Bündnispolitik in Europa

«Man muss die heutige europäische Bündnispolitik, die in der EU gipfelt, sehen als das, was sie ist: eine Strategie zur Verhinderung einer weiteren Megakatastrophe, wie es sie vor 1945 gegeben hat», sagte Nationalratskandidat Peter Schai (\*1938), der als Advokat und freiberuflicher Berater tätig ist und dem Grossen Rat angehört. Die Schweiz gehöre deshalb in dieses europäische Bündnisystem und müsse sich in die EU und auch in die UNO integrieren.

### Gesundheit und Sozialstaat

Auf dem Gesundheitssektor habe die Einführung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) unbestreitbare Vorteile gebracht, doch der Leistungskatalog für die Grundversicherung sei viel zu gross und so nicht finanzierbar. Ausserdem brauche es eine Solidarität der anderen Kantone gegenüber den Universitätskantonen, betonte Nationalratskandidatin Dagmar Jenny (\*1956), die bis 1998 Geschäftsführerin der CVP Basel-Stadt war und heute als selbstständige Medialberaterin tätig ist. Die CVP mache grosse Sorgen über die Finanzierbarkeit der grossen Sozialwerke. Das soziale Netz dürfe nicht zu einer «gemütlichen Hängematte» verkommen, sondern müsse ein straffes Sicherheitsnetz für Notfälle sein. Die Selbstverantwortung des Einzelnen dürfe dabei nicht untergehen.

### Gebildete Jugend als Zukunft

«Bildung ist der zentrale Rohstoff unseres Landes. Unsere Zukunft liegt deshalb in einer guten Bildung für unsere Jugendlichen», gab sich Nationalratskandidatin Marie-Thérèse Jeker-Indermühle (\*1941) überzeugt, die Mittellehrerin ist, in einer Augenarztpraxis mitarbeitet und die CVP-Fraktion im Grossen Rat präsidiert. Zentral sei deshalb unter anderem der Austausch von Jugendlichen zwischen den Sprachgebieten sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auch im Ausland. Letzteres sei im EU-Raum derzeit für Schweizer Jugendliche nur mit vielen Umständlichkeiten und Hindernissen möglich. Weiter müsse eine Vollbeschäftigung ein Ziel der schweizerischen Wirtschaftspolitik bleiben. Alle Schulabgänger müssten mindestens die Gelegenheit zum Absolvieren einer Grundlehre haben. In diesem Sinne müssten Lehrbetriebe finanziell entlastet werden, um die Schaffung neuer Lehrstellen zu fördern.

## 30 Jahre Dominikushaus – Ein Fest der Begegnung



Zu einem Fest der Begegnung und der Wiedersehensfreude wurde am vergangenen Samstag die Jubiläumsfeier zum 30-jährigen Bestehen des Alters- und Pflegeheimes Dominikushaus. Dazu gehörte eine liebevoll überreichte Glacé ebenso...



...wie ein Küsschen unter alten Freundinnen.

Fotos: Judith Fischer

FREIZEIT Sommerlager der Pfadi St. Ragnachar

## «Ragnis go to the Wild Wild West»

Alle Jahre wieder, so auch 1999: Die Pfadi-Abteilung St. Ragnachar zog in ihr zweiwöchiges Sommerlager. Wie immer nicht einfach so, sondern weil in der «Neuen Welt» über grössere Goldfunde berichtet wurde und die Ragnis von einem mysteriösen Freund mit Namen «Stinky» nach Amerika eingeladen wurden. Man zögerte nicht lange und so kam es, dass am 24. Juli 1999 im Devette-Pärkli beim Bahnhof SBB 30 vollbepackte Nasen ihre Reise in Richtung Amerika in Angriff nahmen.

Mit dem Zug bis nach Weesen am Walensee, so sah ihre erste Etappe aus. Schnell wurde ein «Visum» für den Aufenthalt im Westen erstellt und schon war man bereit für die «Grenzüberschreitung». Doch der Weg war nicht einfach. Von Weesen aus wanderten die Pfadis dem See entlang bis nach Quinten, wo sie das Schiff besteigen durften. Mit diesem gelangten sie dann definitiv auf die andere Seite des grossen Teiches, wo dann auch das erste Nachtlager (Biwak) aufgestellt wurde (ganz zur Freude der übrigen Gäste des Campingplatzes).

Nach einem angenehmen Bad im noch etwas frischen Walensee, dem ersten Znacht (wie immer Spaghetti!) und einem kleineren Geländespiel rund um die bereits schlafenden Camper galt es dann noch den Lagerpakt zu verabschieden. Im Lagerpakt werden die allfälligen Regeln und Abmachungen des Lagers festgehalten und unterzeichnet.

Tags darauf baute man das Biwak ab und zog zum definitiven Lagerplatz oberhalb von Maienfeld. In den darauffolgenden Tagen brach dort ein regelrechter Bauboom aus. Die drei Clans «Mc Spoons», «Mc Illinois» und «The Lumberjacks» versuchten aus der heruntergekommenen Stadt eine neue Metropole zu errichten. Sie trägt noch heute den treffenden Namen «Ragni-Town» und wird wohl noch in so manchen Baladen besungen werden...

So wurde also ein Sarasani (Aufenthaltszelt) erstellt, die sanitären Einrich-

tungen errichtet, eine Küche gebastelt, Wasserleitungen verlegt – kurz: das Sola '99 hatte begonnen! In den folgenden zwei Wochen erlebten die Ragnis den «Wilden Westen» so richtig kennen. Es fehlte an nichts: Ein Saloon war vorhanden, ebenso eine Rodeoanlage und ein «echter» Billardtisch. Sogar die seltenen Indianer liessen sich zeitweise blicken. Die «Goldfunde» im nahen Bächlein waren ebenfalls nicht zu verachten und nach einem kurzen Abstecher in einem Bergwerk hätten auch Stollen auf dem Lagerplatz angelegt werden können. Und so kam es, dass Ragni-Town von einem kleinen verlassenem Dorf schnell zu einem der reichsten Städtchen weit und breit heranwuchs.

Doch solcher Luxus zieht bekanntlich auch so manch gemeines Gesindel an. Schnell wurde in Maienfeld so manche komische Gestalt gesehen. Ganz zur Freude des örtlichen Totengräbers. Seine Geschäfte florierten besser denn je. Auch unser Freund «Stinky», welcher uns ursprünglich zu sich eingeladen hatte, war von einem Mitglied einer Gangsterbande ermordet worden. Er konnte jedoch nicht ruhen, ehe sein Mörder aufgefunden und verurteilt worden war. Bis dahin erwartete er jedesmal bei Vollmond aus seinem Todesschlaf.

Die Aufgabenstellung für die Pfadis war klar gegeben: Findet den Mörder von Stinky! Fieberhaft wurden Verdächtige betrachtet, deren Motive abgeschätzt, waghalsige Hypothesen aufgestellt, Anklagen erhoben und so weiter, doch ohne Erfolg! Bis am Schluss blieb der Mörder ein Unbekannter. Doch die Ragnis sind bekannt für ihre Hartnäckigkeit und so gelang es ihnen letzten Samstag nach einer langen Verfolgungsjagd, den Mörder aufzuspüren und ihn seine gerechte Strafe spüren zu lassen.

Und wieder einmal wurde auf eindrückliche Art und Weise bewiesen, wie es Schurken ergehen kann, wenn sie sich mit den Ragnis anlegen...

Markus Messerli, Riehen

WAHLEN SVP Basel-Stadt steigt in National- und Ständeratswahlkampf

## SVP Basel-Stadt ist siegessicher

**Die SVP Basel-Stadt kandidiert mit sechs Kandidatinnen und Kandidaten für den Nationalrat und mit einem Kandidaten für den Ständerat. Der Ständeratskandidat hat nach eigenen Worten keinen politischen Werdegang vorzuweisen.**

JUDITH FISCHER

Holziken, der Ort, wo am vergangenen Wochenende vor ausverkauftem Haus der Parteitag der SVP über die Bühne ging, war auch Thema am Rande der Medienorientierung der SVP Basel-Stadt. Bezugnehmend auf die siegessichere Stimmung in Holziken, gab die SVP Basel-Stadt bekannt: «Auch in Basel wird die SVP Wahlsiegerin sein.» Erreichen will die SVP diesen Sieg «mit einer klaren Linie», ohne Listenverbindung, weil sie nicht an Parteimathematik interessiert sei und glaubwürdig bleiben wolle. Die genannte klare Linie und die klare Politik stützt sie mit einfachen Argumenten: Die stetige Abwanderung der Schweizer Bevölkerung aus dem Stadtkanton nehme verheerende Formen an, sagte Ständeratskandidat

Peter Adam und folgte: «Geben wir Basler unser schönes Basel auf?»

Anwesend an der Medienorientierung war auch SVP-Parteipräsident Ueli Maurer. Er wiederholte die Schwerpunkte, welche die nationale Partei für die kommenden Wahlen ausgearbeitet habe und nun den kantonalen Parteien übergebe. Er nannte die Asylpolitik (Kampf gegen illegale Einwanderer, Unterstützung der Asylinitiative), die Wahrung der Unabhängigkeit und der Neutralität (gegen einen EU- und gegen einen UNO-Beitritt) sowie die Finanz- und Steuerpolitik (Steuersenkung).

Die Frage der RZ, wie die SVP sich von rechtsextremistischen Kreisen und neonazistischen Gruppierungen abgrenze, löste bei den Anwesenden zuerst Erstaunen aus. Dann kam die Antwort von Ueli Maurer: «Es gibt eine klare Abgrenzung. Wir sind eine demokratische Partei, verherrlichen nicht eine Person. Mit neonazistischen Gruppierungen haben wir keine Berührungspunkte.»

«Wir ergreifen für das Schweizer Volk Partei», gab Angelika Zanolari, Präsidentin der SVP Basel-Stadt, das Wahlmotto bekannt. Als Wahlkampfthe-

men nannte sie die bereits von Ueli Maurer genannten Schwerpunkte sowie als zusätzliches Thema «Solidaritätsstiftung». Entgegen dem Vorschlag des Bundesrates, der vorsieht, aufgelöste Goldreserven der Nationalbank für soziale Zwecke im In- und Ausland einzusetzen, ist die SVP Basel-Stadt der Ansicht, dass das Geld in die AHV gehöre.

Für die Ständeratswahlen nominierte die Partei Peter Adam (\*1968), Kaufmann und selbstständiger Unternehmer. Nach eigenen Worten hat er keinen politischen Werdegang vorzuweisen. Die Eigenschaften, die er als Ständerat einsetzen will, seien: jung, dynamisch, flexibel.

Die Kandidatinnen und Kandidaten für den Nationalrat sind: Kurt Bachmann (\*1930), Drogist, Grossrat; Jean Henri Dunant (\*1934), Chirurg; Bernhard Madörin (\*1959), Jurist, selbstständiger Treuhänder; Marc Meyer (\*1954), Volkswirtschaftler, Finanz-Analyst, Pfarreirat St. Franziskus; Daniela Schmidlin (\*1955), medizinische Praxisassistentin, Hausfrau; Angelika Zanolari (\*1951), administrative Leiterin im medizinischen Bereich, Parteipräsidentin SVP Basel-Stadt.

## MUSEUM Satirische Grafik im Karikatur &amp; Cartoon Museum

## «RauchZeichen»

Mit 101 Zeichnungen wird ein Magier der satirischen Grafik in einer Retrospektive im Karikatur & Cartoon Museum Basel vorgestellt: Hans Georg Rauch, bekannt in der Schweiz vor allem durch seine «Zeitzeichen» in der Wochenschrift «Die Zeit» war ein Meister der eleganten Linie. Mit an- und abschwellenden Strichen in Tusche oder mit Strukturen aus feinst nebeneinander gesetzten Farbstiftstrichen schuf sich Rauch einen Kosmos an künstlerischen Möglichkeiten. So formieren sich winzige Menschen zu Gruppen, zusammen völlig neue Formen und Aussagen bildend. Architekturteile stürzen in sich zusammen oder werden zu absurden neuen Konstruktionen verknüpft. Hans Georg Rauch musste seine Reflexionen

zum aktuellen Zeitgeschehen «rauszeichnen». Seine Themen reichten von den Mechanismen der Fernsehkultur über allzu menschliche Verhaltensweisen bis hin zu den Auswirkungen der Industriegesellschaft auf das Leben des Einzelnen. Ein kompromissloser Zeichner gab vor, nur zu spielen, strebte aber noch im Experiment nach Perfektion. Daraus entstand ein meisterliches Feuerwerk an gestalterischen und inhaltlichen Ideen, die ihre Aktualität auch nach seinem Tod 1993 beibehalten haben.

«RauchZeichen» ist noch bis zum 10. Oktober im Karikatur & Cartoon Museum Basel, St. Alban-Vorstadt 28, zu sehen. Öffnungszeiten: Mi 14–17.30 Uhr, Sa 14–17.30 Uhr, So 10–17.30 Uhr.

KULTURTIPPS  
FÜR DIE REGION

## VORTRAG

## «Das Kleine Basel und die Kartause»

Das «Forum für Wort und Musik» lädt ein zur Veranstaltung «Das Kleine Basel und die Kartause (1401–1564)». Referat von Hansjakob Schibler (Waisenvater), musikalische Umrahmung an der Orgel von Stefan Beltinger. Bürgerliches Waisenhaus Basel, Theodorskirchplatz 7. 18.15 bis 19.45 Uhr. Mittwoch, 25. August.

## FEST

## Bibliotheksfest

Fest der Hauptstelle der Allgemeinen Bibliotheken der GGG. Bücherflohmarkt, Selbstgestalten von Blumenarrangements, gratis Saisonfrüchte der Region, Tipps zum Thema «Sonnenschutz» vom Verein «Gsünder Basel». Rümelinsplatz, 10 bis 16 Uhr. Samstag, 21. August.

## LITERATUR

## Literatur-Open-Air

Literatur-Open-Air-Abend der Allgemeinen Bibliotheken der GGG. Chansons, Lieder, Kabrett und Prosa mit Ruth Schweikert (Schriftstellerin), Michael Birkenmeier (Kabarettist, Musiker, Texter) und Sylvie Reff (Liedermacherin, Schriftstellerin). Rümelinsplatz 6 (bei schlechtem Wetter Zunftsaal des Schmiedenhofs, Rümelinsplatz 4). 20 Uhr. Freitag, 20. August.

## FESTIVAL

## «SUN21»-Festival

Festival im Rahmen der Energiewoche «SUN21». Musik, Informationen zu Solarenergie und -technik, Verpflegung, Probefahrten mit einem Elektrofahrzeug und andere Attraktionen mehr. Münsterplatz. Samstag, 28. August.

## AUSSTELLUNG

## «Bräuning, Leu, Dürig»

Die Ausstellung «Bräuning, Leu, Dürig» gibt Einblick in die Arbeit eines wichtigen Basler Architekturbüros in der Mitte dieses Jahrhunderts. Architekturmuseum, Pfluggässlein 3. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 13 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr, sonntags von 10 bis 13 Uhr. Bis 17. Oktober.

## AUSSTELLUNG

## «Automobility – Was uns bewegt»

Ausstellung über Geschichte und Zukunft des Autos. Gezeigt wird, wie die Entwicklungsgeschichte des Autos eng verknüpft ist mit seiner gesellschaftlichen Bedeutung und der Faszination von Benutzern und Gestaltern. Vitra Design Museum, Charles-Eames-Strasse 1, Weil am Rhein. Bis 9. Januar 2000.

## IN KÜRZE

## Begegnung der Parallelen im Unendlichen

rz. Regula Hügli, die Riehener Kulturpreisträgerin für das Jahr 1997, und Werner Markofer stellen in einer gemeinsamen Ausstellung unter dem Titel «Die Begegnung der Parallelen im Unendlichen» vom Sonntag, 15. August, bis zum 12. September im Ausstellungsraum Klingental aus. Mit dem Titel stellen sie von Anfang an klar, dass Euklids Geometrie, die das Denken unserer Gesellschaft prägt, für sie nicht relevant ist. Vielmehr glauben sie, dass die Kräfte, welche unsere Welt bestimmen, mehr umfassen als das materiell Greifbare. In diesem Zusammenhang wichtig ist das Werk «Parallel im Unendlichen» (1999) von Regula Hügli und «nachtsonne» (1996) von Werner Markofer. Beide Werke sind in der Inszenierung der Ausstellung in zwei seitlichen, den Ateliers entsprechenden Kabinetten zu sehen.

Ausstellungsraum Klingental, Kasernenstrasse 23, Basel. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 16 Uhr.

## Hilfe für Kinder mit Immundefekten

rz. Die Inner-Wheel-Frauen vom Club Basel-Riehen betreiben am 21. August und 28. August von 10–17 Uhr eine Cüplibar vor dem Hotel «Basel» unten am Spalenberg. Angeboten werden Cüpli, Orangensaft, Mineralwasser und dazu selbstgebackener Gugelhopf. Der Erlös geht vollumfänglich an die Schweizerische Vereinigung Angeborener Immundefekte. Die SVAI benötigt dringend Hilfe für die Betreuung kranker Kinder.

## UBS-Hypothek «Family Plus»

pd. Die finanzielle Belastung beim Erwerb eines Eigenheims ist in den ersten Jahren erfahrungsgemäss am grössten, speziell für junge Familien mit Kindern. Die UBS will nun diesem Kundensegment mit dem neuen Hypothekprodukt «Family plus» entgegenkommen. «Family plus» ist der Überbegriff für ein ganzes Dienstleistungspaket, das die UBS jungen Familien mit Kindern beim Abschluss einer UBS-Hypothek anbietet. Dabei kann der Kunde zwi-

schen der UBS-Festhypothek und der UBS-Portfolio-Hypothek wählen.

Zum einen gewährt die UBS in ihrem Dienstleistungspaket «Family plus» eine Zinsreduktion von 0,8 Prozent auf 100'000 Franken Hypothek je Kind (maximal drei Kinder), das heisst maximal 0,8 Prozent auf 300'000 Franken. Die Zinsreduktion gilt für die ersten drei Jahre. Zum anderen werden dem Kunden Steuereinsparungen durch die indirekte Amortisation über das UBS-Fiscainvest-Vorsorgekonto (3. Säule) ermöglicht. Und drittens bietet die UBS eine Todesfall-Risikopolice zum Schutz der Familie an.

Bedingung zur Gewährung dieser Vorzugsbedingungen ist zum einen ein Mindestbetrag der Hypothek von 300'000 Franken, zum anderen erfolgt die Amortisation direkt über die «Fiscainvest» und drittens muss das finanzierte Objekt der Hauptwohnsitz der Familie sein. Zudem sollte jedes Familienmitglied eine aktive Konto- und/oder Depotbeziehung mit der UBS unterhalten und der Kunde, sofern nicht vorhanden, bei einer Belehnung von über 65 Prozent bei der UBS eine Todesfall-Risikopolice abschliessen.

Weitere Auskünfte zu «Family plus» sind bei der Geschäftsstelle Riehen der UBS erhältlich.

## Ciba Spezialitäten: Licht und Schatten

rz. Anlässlich der Präsentation des Konzernergebnisses von Ciba Spezialitätenchemie für das erste Halbjahr 1999 zeichnete Konzernchef Rolf A. Meyer zwar ein vorsichtig optimistisches Bild für das zweite Semester. Die Talsohle, die noch im vergangenen Februar für wenig verheissungsvolle Umsatzaussichten gesorgt hatte, sei durchschritten, so der Tenor der Ciba-Spitzen. Allerdings verhehlte die Konzernleitung an einer Medienorientierung nicht ihre Ernüchterung angesichts der enttäuschenden Bilanz für das erste Halbjahr. So ging der Konzerngewinn um alarmierende 53 Prozent auf 121 Mio. Franken zurück. Dieser Rückgang ist unter anderem auf den Preiszerfall von 3,3 Prozent in den ersten sechs Monaten zurückzuführen.

Mit einem rigorosen Kostenmanagement und verschiedenen anderen Massnahmen soll das schlingernde Ciba-Schiff bis zum Ende des Jahres 2000 wieder auf Erfolgskurs gebracht werden.

## SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL 49. Senioren- und 38. Veteranenturnier des FC Riehen

## Nordstern und BD-Altstars siegten

jpr. Auch das diesjährige Senioren- und Veteranenturnier des FC Riehen, ausgetragen am vergangenen Samstag, war ein grosser Erfolg. Von je acht Mannschaften wurde in 32 Spielen à je 30 Minuten attraktiver und fairer Fussball gezeigt. Als Sieger konnten bei den Senioren der FC Nordstern (nach einem 1:0-Finalerfolg gegen Amicitia Riehen) und bei den Veteranen der SC Baudepartement (mit dem unverwundlichen Karli Odermatt) als verdiente Sieger ausgerufen werden. Der FC Riehen war als Organisator zu beschärfen, um ein eigenes Team zu melden, doch der FC Amicitia holte mit einem 2. Platz bei den Senioren und Platz 3 bei den Veteranen die Kastanien für Riehen aus dem Feuer.

Das Turnier des FC Riehen hat grosse Tradition und geniesst bei den Vereinen in der Nordwestschweiz einen hohen Stellenwert. Es dient als willkommene Vorbereitung für die bevorstehende neue Saison. Nächstes Jahr findet die Seniorenkonkurrenz zum 50. Mal statt. Diesen Jubiläumsanlass wird der FC Riehen zusammen mit der 39. Austragung des Veteranenturniers am 19. August 2000 durchführen.



Vorher – nachher: Im Spiel um Platz 3 der Veteranenkonkurrenz setzt ein Angreifer des FC Amicitia Riehen (gestreifter Dress) in dieser Szene zu einem Flachschiess an, dem der Old-Boys-Torhüter nachhechtet...



...allerdings vergebens, wie dieses Bild zeigt, denn der Ball findet den Weg ins Tor und die Riehener sicherten sich schliesslich mit einem 3:1-Erfolg den dritten Schlussrang.

Fotos: Judith Fischer

UNIHOCCY Sommerlager des UHC Riehen im Oberengadin

## UHCR-Lager mit viel Abwechslung

tb. In der letzten Schulferienwoche veranstaltete der UHC Riehen wie schon in den vorangegangenen Jahren ein Sommerlager. Diesmal nahmen 18 Spielerinnen und Spieler aus allen Teams des Vereins daran teil. Die bunt gemischte Truppe traf sich am 1. August am Bahnhof SBB in Basel, um sich aus der hochsommerlichen Wärme der Region in die prächtige Landschaft des Oberengadins zu verabschieden.

Nach einer langen Fahrt wurde Samedan erreicht, wo die Unterkunft im zweckmässigen Pfadiheim bezogen wurde. Der erste Abend wurde noch nicht sehr sportlich begangen, schliesslich war am Nationalfeiertag in Samedan ein Dorffest angesagt.

Dass man jedoch nicht des Festens wegen ins Engadin gereist war, bekamen die Unihockeyaner spätestens am Montagmorgen zu spüren. Bereits vor dem Frühstück luden die Trainer zu einem leichten Jogging in der Morgensonne an den Ufern des Inn. Nach der verdienten kulinarischen Stärkung ging es erstmals in die Halle, wo bei einem ausgedehnten Aufwärmen und Einlaufen nach der Sommerpause die Glieder endgültig wacherüttelt wurden.

Für das weitere Programm sorgten vier Trainer. Sie präsentierten abwechslungsreiche und aufeinander aufbauende Trainingseinheiten. Auch die Videoausrüstung fehlte nicht. Das Betrachten des eigenen Unihockeys löste nicht nur Schmunzeln aus, sondern war auch Ansporn genug für weitere Trainings. Schliesslich stand am Donnerstagabend ein Trainingsspiel gegen die lokale Herrenmannschaft der «Blue Bulls Samedan-Engadina» auf dem Programm.



Unihockeyaner beim Morgenjogging auf dem Inn-Damm.

Foto: zVg

Das Kräfteressen ging dieses Jahr eindeutig zu Gunsten der Bündner aus. Da sie seit Jahren zusammenspielen, traten sie als kompaktere und eingespielte Gruppe auf.

Das anstrengende Programm mit täglich vier bis fünf Stunden Unihockey wurde am Mittwoch mit einem ganztägigen Ausflug aufgelockert. Mit RhB und Luftseilbahn ging es frühmorgens auf die Diavolezza auf fast 3000 Meter über Meereshöhe. Dort wartete ein Bergführer, der die Gruppe auf der Wanderung via Bovalhütte ins Tal begleiten sollte, durch die Welt der Gletscher und der höchsten Berge Graubündens.

Den Abschluss der abwechslungsreichen Woche bildete das gemeinsame

Coupe-Essen am Freitagabend in einem gemütlichen Restaurant und eine letzte Runde Unihockey nach dem Hausputz vom Samstagvormittag. Dabei wurde in einem nicht ganz ernst zu nehmenden Wettkampf Marc Delaquis zum «Master of Samedan 1999» ausgerufen – nach eher unkonventionellen Disziplinen wie «schönster Torjubiläum».

Wie gut gerüstet die Unihockeyaner des UHC Riehen in die Saison starten werden, wird sich in den Meisterschaftsspielen ab dem 26. September weisen. Bis dann stehen für die verschiedenen Teams Vorbereitungsturniere und für die Frauen auch die erste Runde im Schweizer Cup auf dem Programm.

## SPORT IN RIEHEN

## SPORT IN KÜRZE

TV Riehen in Regensdorf:  
«Testwürfe» und Vereinsrekord

rz. Am vergangenen Dienstag absolvierten die beiden Riehener Speerwerfer Nicola Müller und Pascal Joder in Regensdorf aus dem Training heraus einen Testwettkampf. Auf jener Anlage werden am 4./5. September die Schweizer Leichtathletik-Nachwuchsmeisterschaften der Espoirs und Junioren/Juniorinnen ausgetragen. Nicola Müller gewann den Wettkampf mit 65,68 Metern, Pascal Joder belegte mit 61,78 Metern den zweiten Platz, ihr Vereinskollege Raphael Schüle wurde mit 40,57 Metern Fünfter. Trainer Dieter Dunkel war damit sehr zufrieden und erwartet gut organisierte und ruhige Wettkämpfe.

Am selben Meeting lief die 14-jährige Deborah Büttel über 1000 Meter in 3:01.52 einen neuen Vereinsrekord in der Altersklasse Weibliche Jugend B. Sie wird nun vermutlich am kommenden Mittwoch den Liestaler Stadtlauf bestreiten, bevor sie am 4./5. September an den Jugend-Schweizer-Meisterschaften in Zug über 3000 Meter den Nachwuchs-Schweizer-Meistertitel anstrebt. An jenem ersten Wochenende im September könnte der TV Riehen Vereinsgeschichte schreiben. In Regensdorf und Zug könnte der Verein bis zu sieben nationale Medaillen erringen, wenn alles perfekt läuft.

## TV Riehen in Davos

rz. An einem C-Meeting in Davos verbesserte der Riehener Jugend-B-Athlet Alex Hochuli am Samstag vergangener Woche seine Hochsprung-Bestleistung auf 1,80 Meter. Mit dieser Bestleistung gehört Hochuli an den Schweizer Nachwuchsmeisterschaften vom 4./5. September in Zug zu den Titelanwärtern. Auch der Jugend-A-Athlet Michael Fuchs stellte seine gute Form unter Beweis und gewann sowohl den 100-Meter-Lauf (11,86 Sekunden bei 1,0 m/s Gegenwind) als auch den Weitsprung (6,12 Meter bei 2,5 m/s Rückenwind). Etwas missglückt ist der Wettkampf dem Espoirs-Hochspringer Sascha Felix, der 1,80 Meter übersprang. Tobias Meier machte über 800 Meter gegen Ende der ersten Runde einen kleinen taktischen Fehler, der eine bessere Zeit vereitelte, und lief in 2:03.10 auf Platz 2. Die Juniorin Rebecca Felix ging ihr 400-Meter-Rennen etwas zu schnell an und wurde in 68,20 Sekunden etwas unter Wert geschlagen.

## Schülermeisterschaften in Riehen

rz. Die diesjährigen 31. Schülermeisterschaften von Riehen und Bettingen, die im Rahmen des «Erdgas Athletic Cup» auch als Kantonalfinal Basel-Stadt gelten, finden am Samstag, 18. September, ab 14 Uhr auf dem Sportplatz Grendelmatte statt. Startberechtigt sind im Kanton Basel-Stadt wohnhafte oder die Schule besuchende Mädchen und Knaben zwischen 7 und 17 Jahren (bis Jahrgang 1982). Auskünfte und Anmeldungen bei João-Carlos Dänzer, Esterliweg 119, 4125 Riehen, Telefon 641 37 82. Eine Nachmeldung auf dem Platz ist

möglich. Es wird ein Dreikampf ausgetragen (Sprint, Weit- oder Hochsprung, Kugelstossen oder Ballwurf).

## 16. Waldlauf Lange Erlen

pd. Zum 16. Mal werden am letzten Mittwoch vor den Herbstferien, am 22. September 1999, wieder über tausend Schülerinnen und Schüler, hauptsächlich im OS-Alter, ihre Ausdauerfähigkeit prüfen auf einer fünf Kilometer messenden Rundstrecke in den Langen Erlen. Der Waldlauf Lange Erlen gilt als grösster schulischer Breitensportanlass und leistet einen wichtigen Beitrag an Fitness und Gesundheit, indem er zahlreiche Schulkinder einem geregelten Ausdauertraining zuführt. Gleichzeitig wirbt das veranstaltende Turninspektorat Basel-Stadt in Zusammenarbeit mit der Lungenliga beider Basel mit dem Slogan «Mir sin fit und rauche nit!».

Laut Statistik der bisherigen Austragungen hat sich die Laufleistung der Kinder von Jahr zu Jahr verbessert und lag 1998 bei erstaunlichen 12,3 Kilometern pro Läuferin beziehungsweise Läufer.

Mitmachen können Schülerinnen und Schüler des fünften bis neunten Schuljahres, deren Lehrerinnen und Lehrer sowie weitere interessierte Gäste. Alle Teilnehmenden starten als Einzelläuferinnen beziehungsweise Einzelläufer und können gleichzeitig in einer Klassenmannschaft mitwirken. Schon für eine gültige Runde in maximal 35 Minuten wird eine Anerkennungskarte abgegeben, ab zwei Runden ein schmales Stoffabzeichen, für fünf beziehungsweise sechs Runden gar ein T-Shirt mit dem Logo des Waldlaufes Lange Erlen. Der erste Start erfolgt um 14 Uhr, der letzte um 16.50 Uhr. Der Ausdauerstest findet bei jeder Witterung statt.

## Fussball-Resultate

2. Liga:		
FC Rheinfelden – FC Riehen		0:0
3. Liga, Gruppe 2:		
FC Amicitia – FC Polizei		3:0
Junioren B-Elite:		
FC Oberdorf A – FC Amicitia A		2:3

## Fussball-Vorschau

## Heimspiele (Grendelmatte):

4. Liga, Gruppe 4:	
Sonntag, 22. August, 13 Uhr	FC Amicitia II – FC Steinen/Breite
3. Liga, Gruppe 2:	
Sonntag, 22. August, 13 Uhr	FC Amicitia – SC Dornach

Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
Sonntag, 22. August, 13 Uhr	FC Amicitia – SC Dornach

Junioren B-Elite:	
Samstag, 21. August, 15.45 Uhr	FC Amicitia A – SC Dornach

Junioren C, 1. Stärkeklasse:	
Mittwoch, 25. August, 19 Uhr	FC Amicitia A – FC Liestal

Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
Samstag, 21. August, 15.30 Uhr	FC Amicitia B – Röschenz

Junioren D, 9er-Fussball:	
Samstag, 21. August, 16.30 Uhr	FC Amicitia B – Münchenstein A

Junioren E, 7er-Fussball:	
Samstag, 21. August, 13.30 Uhr	Turnier mit FC Amicitia C

Junioren F, 7er-Fussball:	
Sonntag, 22. August, 10 Uhr	Turnier mit FC Amicitia A

## FUSSBALL FC Amicitia Riehen – FC Polizei 3:0 (0:0)

## Erstes Spiel – erster Sieg

tp. Nach teils deutlichen Siegen in den Vorbereitungsspielen und im Basler Cup, aber den meist nicht sehr überzeugenden Leistungen wollten die Riehener wissen, wo sie zu Beginn der neuen Saison ungefähr stehen. Diese Saison wollen sie nutzen, um zu zeigen, dass der letztjährige Gruppensieg und die Teilnahme an den Aufstiegsspielen nicht nur Zufall war, sondern das Ergebnis einer längerfristigen Aufbauarbeit, die mit dem Aufstieg in die 3. Liga ihren Anfang genommen hatte.

Gegen den FC Polizei war vonseiten des FC Amicitia noch eine Rechnung zu begleichen, hatte man doch in der letzten Saison drei Runden vor Schluss zu Hause mit 0:3 verloren und musste so den direkten Konkurrenten AS Timau nochmals gefährlich nahe herankommen lassen.

Trainer Erwin Simon wies seine Spieler vor Beginn nochmals darauf hin, dass kein Spiel, auch gegen eine vermeintlich schwächere Mannschaft, gewonnen werden kann, wenn der Einsatz und die Kampfbereitschaft nicht vorhanden sind. Erst wenn diese beiden Faktoren stimmen, kann begonnen werden, von Taktik zu reden.

Seine Spieler nahmen sich diese mahnenden Worte zu Herzen und versuchten von Beginn weg, den Ball und damit den Gegner und das Spiel zu kontrollieren. Es war wichtig, das Spiel ruhig und sachlich anzugehen, musste die Mannschaft doch durch den kurzfristigen Ausfall des Stammverteidigers Kasper Plattner auf mehreren Positionen umgestellt werden. Dazu kam noch, dass gleich vier der fünf neu zur Mannschaft gestossenen Spieler auf dem Platz standen. Die in ungewohnter Aufstellung antretende Mannschaft liess sich jedoch nicht beunruhigen und agierte von Beginn weg überlegen.

In der ersten Halbzeit hatten die Riehener Chancen zuhauf, ein Tor zu erzielen und somit das Spiel in ruhige Bahnen zu lenken. Den Stürmern blieb jedoch das Abschlussglück zunächst versagt, wobei teilweise überhastet der Torschuss gesucht wurde, meist aber eine gehörige Portion Pech mit im Spiel war. Zweimal wurde eine flache Hereingabe des erst 17 Jahre alten Joachim Tomaschett knapp



Obwohl hier der Gästetorhüter schon überspielt war, führte auch diese Amicitia-Chance zu keinem Tor vor der Pause.

Foto: Philippe Jaquet

verpasst und kurz vor dem Halbzeitpfiff hatte Rahmen mit einem Schuss aus rund 16 Metern an die Unterlatte und dann auf die Torlinie grosses Pech.

Nach der Pause mussten sich die Riehener erst wieder finden. Nach rund zehn Minuten kamen sie wieder besser ins Spiel. Tomaschett konnte sich einmal mehr auf der rechten Seite durchsetzen. Statt den Ball aber wieder in die Mitte zu passen, entschloss er sich, selber zu schießen. Mit seinem Schuss aus spitzem Winkel konnte er Torhüter Leberl überraschen und so das 1:0 für Amicitia erzielen.

Nun kam aber überraschenderweise der FC Polizei besser ins Spiel. Der Libero löste sich von seiner Position und integrierte sich in das Angriffsspiel seiner Mannschaft. Amicitia bekundete in der Defensive Mühe, sich auf diese neue Situation einzustellen. Nun wurde es auch einige Male vor Amicitia-Torhüter Baumgartner brenzlig und bei einem Pfostenschuss musste gar das Glück des Tüchtigen in Anspruch genommen werden, um nicht den Ausgleich zu kassieren. In dieser Phase zeigte sich, dass am Defensivverhalten der Riehener Mann-

schaft noch gearbeitet werden muss im Hinblick auf eine solide und sattelfeste Verteidigung, die letztes Jahr der Grundstein einer erfolgreichen Saison war.

Bis zur 90. Minute konnte der FC Polizei im Abschluss jedoch nicht reüssieren. So fehlte am Schluss die Kraft, um zwei weitere Torerfolge der Gastgeber zu verhindern. Die Tore zum 2:0 und 3:0 für Amicitia durch Yerguz und Remo Gugger fielen in der Nachspielzeit.

Das nächste Meisterschaftsspiel bestreitet der FC Amicitia morgen Samstag auswärts beim Zweitligaabsteiger FC Reinach (18 Uhr, Sportplatz Einschlag).

## FC Amicitia – FC Polizei 3:0 (0:0).

Tore: 65. Tomaschett 1:0, 90. Yerguz 2:0, 93. R. Gugger 3:0. FC Amicitia mit: Baumgartner; Pfister; T. Plattner; Helde; Reinach; von Wartburg; Degiorgi (75. Yerguz); Tomaschett (80. M. Gugger); R. Gugger; Rahmen (68. Spühler); Schwörer.

Resultate 3. Liga, Gruppe 2, 1. Runde: FC Münchenstein – AS Timau 0:0, Alkar – Türkücü 1:3, Birsfelden – Old Boys verschoben, Napoli – Sloboda 1:3, Kleinhüningen – Reinach 2:1, Amicitia – Polizei 3:0.

## FUSSBALL FC Rheinfelden – FC Riehen 0:0

## Nur Unentschieden in Rheinfelden

as. Zum Meisterschaftsauftritt in der 2. Liga gelang es dem Drittligaabsteiger Rheinfelden, dem Erstligaabsteiger Riehen ein Unentschieden abzurufen. Wie glücklich die Rheinfelder über diesen Punktgewinn waren, sah man nach dem Schlusspfiff, als sich die Rheinfelder wie nach einem Sieg in den Armen lagen.

Von Beginn weg nahm die Mannschaft von Spielertrainer Angelo Schirinzi das Spiel in die Hand. Obwohl der Rasen sehr holprig war, versuchten die Riehener ihr Spiel immer wieder von hinten aufzubauen. So kam der FC Riehen bereits in der Anfangsphase zu mehreren Chancen. Die beste davon war eine Ballstafette über fünf Stationen, die Messerli aus 18 Metern Distanz mit einem Schlenzer abschloss. Der Ball prallte vom Innenpfosten in den Fünfmeterbereich zurück, wo der nachgelauene junge Stürmer Faella den Ball nicht am starken Torwart Hirt vorbeibrachte.

Zahlreiche Tormöglichkeiten erarbeiteten sich die Riehener auch über die Aussenseiten. Bättig und Nolasco versuchten immer wieder, den Riehener

Goalgetter Wittmann mit hohen Flankenbällen anzuspielen, doch die Gastgeber standen in der Defensive kompakt und konnten sich mit grosser Kampfbereitschaft immer wieder geschickt aus der Umklammerung lösen.

Chancen für die Gastgeber waren Mangelware. Erst in der Schlussphase der zweiten Halbzeit, als die Riehener mit allen Mitteln den Siegtreffer anstrebten und dabei zeitweise sogar mit den beiden Manndeckern Genasci und Garcia im Angriff waren, kam der Aufsteiger zu seiner einzigen nennenswerten Torchance. Der Riehener Torwart Wieland konnte einen Prellball nicht richtig wegfausten, was zur Folge hatte, dass der Rheinfelder Pezzoli freie Schussbahn hatte. Doch zum Glück für die Riehener reüssierte Pezzoli nicht.

So endete dieses hart umkämpfte, aber fair geführte Spiel mit 0:0. Sicherlich war der Rheinfelder Trainer Franz Glaser glücklicher mit diesem Punkt als Riehens Angelo Schirinzi. Aber auch der junge Spielertrainer war trotzdem sehr zufrieden mit seiner Mannschaft: «Wir haben das Spiel jederzeit be-

stimmt und deutlich mehr Spielanteile besessen. Die Rheinfelder zogen sich teilweise mit elf Mann zurück. So war es für unsere Angreifer schwer, klare Torchancen herauszuspielen.»

Morgen Samstag spielt der FC Riehen im Rahmen des Schweizer Cups gegen den FC Nordstern (18 Uhr, Rankhof). Bei diesem Spiel werden die Riehener in der gegnerischen Platzhälfte sicher mehr Räume vorfinden, denn die «Stern» gelten als sehr offensiv spielendes Team. Nach einem weiteren Auswärtsspiel am kommenden Donnerstag beim FC Breitenbach trifft der FC Riehen in der Meisterschaft zur Heimpremiere auf der Grendelmatte am Sonntag, 29. August, auf Allschwil (Spielbeginn 15 Uhr).

## FC Rheinfelden – FC Riehen 0:0

Schiffacker – 150 Zuschauer. – SR: Käser (Stein). – FC Riehen: Wieland; Gehrig, Genasci, Garcia, Bättig, Messerli, Hueter, Nolasco, Oezcan (80. Siggirci), Faella (80. Joss), Wittmann. – Bemerkungen: 15. Pfostenschuss Messerli (Riehen).

Resultate 2. Liga, 1. Runde: Nordstern – Breitenbach 5:4, Arlesheim – Old Boys 2:3, Rheinfelden – Riehen 0:0, Black Stars – Liestal 2:2, Binningen – Dornach 0:3, Laufen – Allschwil 3:1.

## PRÄVENTION Samaritersammlung 1999 auch in Riehen

## Fitnessratgeber «Dänk a Glänck»

pd. «Dänk a Glänck – Die richtige Prävention» heisst der Ratgeber, der die diesjährige Samaritersammlung begleitet. Dabei soll vor allem auch an die Samariter gedacht werden, die ehrenamtlich das ganze Jahr hindurch als Spezialisten in erster Hilfe im Einsatz stehen. Der Samariterverein Riehen zum Beispiel bietet Nothilfe-, Samariter- und Herzmassagekurse für die Öffentlichkeit an (siehe auch Inserat auf den Sonderseiten «Schulen und Kurse» dieser RZ-Ausgabe). Der Samariterverein Riehen ist präsent und für den Ernstfall gewappnet, er hilft an Sportveranstaltungen, Grossanlässen, Konzerten, Ausstellungen und Messen, er betreut Kranke, Behinderte und Flüchtlinge. In Riehen werden in Zusammenarbeit mit dem Blutspendezentrum Basel jährlich zwei Blutspendeaktionen durchgeführt (die nächste am 23. November 1999). Im letzten Jahr waren die Riehener Samariterinnen und Samariter während weit über 3500 Stunden ihrer Freizeit im Einsatz.

Obwohl diese Einsätze ehrenamtlich geleistet werden, sind Geldmittel nötig für die Ausbildung der Samariterlehrkräfte, Neuanschaffungen von Material



Zwei Drittel der Sportunfälle haben Gelenkverletzungen zur Folge. Foto: zVg

oder Verwaltungs- und Versandaufgaben. Zu diesem Zweck werden Riehener Samariterinnen und Samariter morgen Samstag im Dorfzentrum und im Rauracherzentrum Passanten um eine Spende angehen. Als Dankeschön gibt es die attraktiven und informativen Ratgeber mit Tipps zum Schutz der Gelenke, aber auch Pflaster für kleinere Bobos. Gemäss dem Sammlungsverteilungsschlüssel bleiben bei dieser gesamtschweizerisch koordinierten Samaritersammlung 80 Prozent der Einnahmen in der Region, über die Hälfte davon kann der jeweilige Verein für seine vielfältigen Aufgaben verwenden.

## SONDERSEITEN SCHULEN/KURSE

# Lernen in seiner ganzen Vielfalt

### Schon vorbereitet auf die kommende Ballsaison

rz. Standard- und lateinamerikanische Tänze lernt man in Basels bekanntester und ältester Tanzschule, der Tanzschule Fromm. Deren geprüfte Tanzlehrer werden immer wieder an Kongressen und Lehrgängen geschult, um den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern die neuesten Trends in Sachen Tanz vermitteln zu können.

Tanzfreudige sollten auf keinen Fall den Openair-Ball mit «Pat's Big Band» am Samstag, 28. August, im Restaurant «Langen Erlen» verpassen.

Tanzschule Fromm: Tel. 261 40 96, Fax 261 40 34.

### Musik macht Freude!

rz. In den Grundkursen der Musikschule «archemusica» werden die Grundlagen für eine umfassende musisch-musikalische Betätigung gelegt (Jahrganggruppen für 4- bis 10-Jährige). Anhand einer Geschichte werden in spielerischer Form musikalische und rhythmische Grundkenntnisse geübt sowie elementare tänzerische und theatrale Spielformen erlebt. Das Spiel auf Orff-Instrumenten und ein Blockflöten-Grundkurs ergänzen das Kursprogramm.

Nach den Grundkursen können die Kinder in den individuellen Instrumentalunterricht auf einem Instrument ihrer Wahl einsteigen. Zudem können Kinder ab 10 Jahren im Chor und im Orchester der Musikschule «archemusica» mitwirken. Dort werden Konzerte, Musicals usw. einstudiert und aufgeführt. Die Grundlagen für diese Projekte werden in einem Sommerlager sowie während Musik- und Theaterweekends erarbeitet.

Weitere Auskünfte sind beim Sekretariat der Musikschule «archemusica», Telefon 711 58 81, erhältlich.

### Neue Lust am Lernen

rz. Etwas Neues lernen ohne Anstrengung, wie von einer wunderbaren Fee im Schlaf geküsst: so wünscht sich der Mensch Weiterbildung. Wie aber kommt er als Erwachsenenbildnerin, als Kursleiter, als Lehrerin, als Vorgesetzter diesem Wunschtraum näher?

Die Regio-Konferenz für Erwachsenenbildung bietet am Samstag, 23. Oktober 1999, eine Tagung zu eben dieser Frage an. Im «Haus der Vereine» (Baselstrasse 43) zeigt Professor Dr. Xaver Fiederle einen Weg vom Lernstress zur Lernkultur auf. In einem anschliessenden Workshop kann am eigenen Leibe eine neue Erfahrung ausprobiert werden: Der persönliche Lernstoff in Verbindung mit Ideen aus Theater, Farben, Bewegung, Natur, Museum, Internet. So kann scheinbar nicht Zusammengehöriges mit nachhaltiger Wirkung miteinander verbunden werden.

Anmeldung und Information: Kornelia Schultze, Präsidentin Regio-Konferenz, Telefon 641 65 37 oder 373 19 15, Fax 373 19 18.

### Schlagzeugschule Edith Habraken: Helle Freude an der Musik

rz. In der Schlagzeugschule von Edith Habraken können Kinder ihr liebstes Schlaginstrument erlernen: Xylophon, Vibraphon, Schlagzeug-Set oder Marimba. Die meisten Schülerinnen und Schüler wählten bisher das Schlagzeug-Set – aber das Marimba wird immer mehr zum Geheimtipp in Riehen.

Wenn man sich einmal für ein Instrument entschieden hat, wird in Edith Habrakens Schlagzeugschule sofort Musik gemacht: Improvisation, Notenlesen, Technik und Ensemble-Unterricht stehen dabei hoch im Kurs. Vor allem das Spielen im Ensemble macht grossen Spass und motiviert zum Üben.



Das jüngste Ensemble in Edith Habrakens Schlagzeugschule ist «Rrrroulette II» für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. In diesem Ensemble, das im kommenden Herbst seinen ersten öffentlichen Auftritt absolvieren wird, können noch einige fortgeschrittene Schlagzeuginnen und Schlagzeuger mitwirken.

Grosser Beliebtheit erfreut sich nach wie vor das Original-Ensemble «Rrrroulette» für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, das derzeit für sein im Frühjahr des nächsten Jahres zur Uraufführung gelangendes «Projekt 2000» übt.

Daneben gibt es an der Schlagzeug-

schule Edith Habraken auch noch das Marimba-Ensemble für Erwachsene. Im Gegensatz zu den anderen Gruppen tritt diese Formation nicht öffentlich auf. Spass und gemeinsames Musizieren stehen im Vordergrund.

Für die vier- bis siebenjährigen Kinder bietet Edith Habraken verschiedene Grundkurse mit halbjährlichen Konzerten an. Diese Grundkurse eignen sich sehr gut als Basis für die weitere musikalische Entwicklung der Kinder.

Schlagzeugschule Edith Habraken, Lörracherstrasse 157, Telefon/Fax: 641 63 11 (Schule), 641 04 41 (privat).

### Bewegen – bewegt sein

rz. Unnötige oder übermässige Spannungen bringen uns in ein Ungleichgewicht, das unseren Bewegungsspielraum einschränkt und oft Schmerzen verursacht, die ihrerseits zu einer weiteren Erstarrung führen.

In ihren Kursen bietet Barbara Da Conceição die Möglichkeit, ungünstige Spannungs- und Haltungsmuster zu erkennen und Wege zu deren Veränderung zu entdecken. Wenn wir unsere Bewegungsvielfalt erhalten oder erweitern,

# SONDERSEITEN SCHULEN/KURSE

Neue und spannende Herausforderungen in der Berufswelt verlangen von uns die Bereitschaft zu stetiger Fort- und Weiterbildung – beides ist eine unabdingbare Voraussetzung, um den Anschluss an die neuen Technologien nicht zu verlieren. Aber da gibt es ja nicht nur den Beruf – Gerade angesichts unseres immer hektischer werdenden Alltags tut die Pflege der eigenen Seele, eine ausgewogene Psychohygiene Not. Ob Sprach- oder Kochkurs, ob Judo-, Tanz- oder Musikunterricht, ob Massage, fernöstliche Philosophie oder Bastelanleitung – es gibt unzählige Möglichkeiten, in der Freizeit neue Energien, neue Inspirationen und damit körperliches und seelisches Wohlbefinden zu erlangen. Auf vier Sonderseiten präsentieren wir eine Auswahl aus dem vielfältigen Kurs- und Schulungsangebot in der Region.

können wir unseren Alltag mit grösserem Wohlbefinden (er-)leben.

Die Kurse finden im «Haus der Vereine» (Baselstrasse 43) in Riehen und im «Atelier für Bewegung» an der Lothrin- gerstrasse 43 in Basel statt.

Weitere Informationen und Anmeldung: Barbara Da Conceição, Bewegungspädagogin dipl. SBTG, Lehrerin der F. M. Alexandertechnik dipl. SVLAT, Telefon 321 15 31.

## Shiatsu – die Kunst des Berührens

rz. Shiatsu – das Wort stammt aus dem Japanischen und bedeutet «Fingerdruck» – wurde als Behandlungsform in diesem Jahrhundert entwickelt und beruht auf den jahrtausendealten Erkenntnissen der chinesischen Medizin.

Durch Druck mit Händen und Daumen – bisweilen werden auch Knie und Ellbogen eingesetzt – wird der Fluss der

Lebensenergie mobilisiert, stimuliert und harmonisiert.

Shiatsu eignet sich nicht nur zur Behandlung von bereits akuten Störungen des allgemeinen Wohlbefindens wie Verspannungen der Muskulatur, Rückenschmerzen, Migräne, Kopfweg, Hexenschuss, Menstruationsbeschwerden, Probleme der Atemwege, Schlafstörungen, Nervosität und Stresserscheinungen, sondern auch hervorragend als Vorbeugung gegen eben diese Beschwerden.

Beatrix Mugier, diplomierte Shiatsu-Therapeutin (SGS) mit langjähriger Erfahrung in eigener Praxis, bietet auf Wunsch zudem einen Grundkurs «Shiatsu für den Hausgebrauch» für Gruppen an. Dabei werden wohltuende Behandlungsabläufe erlernt, die in der Familie, im Freundeskreis oder auch in Arbeitsteams angewendet werden können. Zudem gibt der Kurs einen Einblick in die chinesische Philosophie von Ying und Yang und in die Lehre der fünf Elemente

*Kontaktadresse: Beatrix Mugier, dipl. Shiatsu-Therapeutin SGS, Shiatsu-Praxis, Rössligasse 30, Telefon 641 06 30. Termine nach Vereinbarung.*

## Lust auf Tanz und Bewegung

rz. Tanzen – ganz aus dem Bauch heraus, in natürlichen, schwungvollen und unverkrampften Bewegungen. Diese Körper und Geist bereichernde Erfahrung bietet die diplomierte Tanzlehrerin Martina Rumpf in ihrem Tanzstudio.

Martina Rumpfs Tanzunterricht basiert auf der Modern-Dance-Methode der Engländerin Margaret Morris (1891–1980).

Eine Lektion ist in drei Teile gegliedert: Zum Aufwärmen gehören Lockern, Dehnen und Atmen, dann werden auf vielseitige Weise tänzerische Fertigkeiten (Koordination, Balance, Sprünge usw.) geübt. Eine längere Kombination und/oder eine Improvisation runden die Unterrichtsstunde ab.

Die fortlaufenden Kurse finden in kleinen, altersmässig gemischten Gruppen statt. In den Kinderkursen stehen die Förderung der Bewegungslust und der Spass am Tanzen im Vordergrund.

Tanzstudio Martina Rumpf, Mattenstrasse 50, 4058 Basel, Tel. 692 83 39.



**Bewegung und Tanz aus dem Bauch heraus sind bereichernde Erfahrungen, die man im Tanzstudio von Martina Rumpf machen kann.**

## Ju-Jitsu schnell und effektiv lernen

rz. Ju-Jitsu, die alte Kunst der Selbstverteidigung, kann von Jung und Alt problemlos erlernt und praktiziert werden. Dabei spielen weder das Geschlecht und die derzeitige Fitness noch Körpergrösse oder Gewicht eine entscheidende Rolle. Ju-Jitsu eignet sich daher auch für weniger sportliche Menschen.

In der «Academy of Ju-Jitsu» lernt man die verschiedensten Schläge und Würfe sowie Festhalte- und Drucktechniken. Zweifellos ist Ju-Jitsu eine der wirkungsvollsten und auch am schnellsten einsetzbaren Selbstverteidigungsformen, die heutzutage bekannt sind. Der nächste Kurs beginnt am 1. September (kostenlose Schnupperstunde am 30. August).

«Academy of Ju-Jitsu», Tel. 692 34 46 oder 079/396 52 22.

## Samariterkurse neu auch im Internet

pd. Der Samariter-Verein Riehen bietet neu sämtliche Informationen zu seinen Nothilfekursen (der nächste beginnt am Montag, 23. August, 20 Uhr) sowie zu den Herzmassage- (CPR) und Samariterkursen auf dem Internet unter [www.samariter-riehen.ch](http://www.samariter-riehen.ch) an. Auch ein Anmeldeformular per E-Mail ist dort enthalten ([svr@samariter-riehen.ch](mailto:svr@samariter-riehen.ch)).

Die Website gewährt ausserdem einen Einblick in die übrigen Tätigkeiten des Vereins (Weiterbildungen, Dienstleistungen, Einsätze) und verzeichnet zahlreiche Links zu den Themen «Erste Hilfe», «Gesundheitswesen» und «Gemeinnützige Institutionen».

Selbstverständlich kann man sich nach wie vor auch auf traditionelle Art und Weise über die Kurse des Samariter-Vereins Riehen erkundigen (vgl. Inserat). Der Nothilfekurs ist für die Fahrprüfung und verschiedene andere Bildungswege unentbehrlich. Auf ihm bauen einerseits der Samariterkurs, andererseits der Herzmassage-Kurs auf. Letzterer gewinnt immer mehr an Bedeutung, da eine sofortige, das heisst ohne Hilfsmittel und durch Laien ausgeführte Reanimation die Überlebenschancen eines Herzpatienten bis zum Eintreffen der professionellen Rettungsequipe deutlich erhöht.

Weitere Auskünfte erteilt der Samariter-Verein Riehen, Telefon 601 19 38 (Familie Brügger).

## Puppen und Seidenmalerei

rz. Im «Chirsi-Chratte» an der Bäumlhofstrasse 445 (Telefon 601 58 91) kann man lernen, ausdrucksstarke, herzige Porzellanpuppen ganz entsprechend seinen eigenen Wünschen und Vorstellungen herzustellen. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen und mit flüssigem «Biskuit-Porzellan».

Im Seidenmalkurs lernt man diese kunstvolle Technik von Grund auf und merkt schon bald, dass dies mit den heutigen Farben und Techniken keine Hexerei mehr ist. So lassen sich für wenig Geld wunderschöne Geschenke herstellen.

Der «Chirsi-Chratte» ist geöffnet dienstags bis freitags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, ab September auch am Samstag von 10 bis 16 Uhr.



**Mit sanftem Druck werden beim Shiatsu blockierte Energien mobilisiert und stimuliert. Die Methode basiert auf der Jahrtausende alten chinesischen Medizin.**

## Beckenbodentraining

rz. Die Bewegungspädagogin Barbara M. Schneider bietet in Riehen Kurse für Frauen an, die eine Blasenschwäche haben. An diesem Symptom leiden viele Frauen, sie wagen aber nicht, darüber zu sprechen. Diesem verbreiteten Leiden kann indessen mit gezielter Gymnastik wirkungsvoll begegnet werden.

Ausserdem führt Barbara M. Schneider auch Gymnastikkurse für Frauen mittleren Alters sowie Geburtsvorbereitungskurse durch.

Die Kurse finden im «Haus der Vereine» (Baselstrasse 43) statt. Weitere Auskünfte erteilt Barbara M. Schneider, Telefon 641 65 84.

## Entspannung mit autogenem Training

rz. Das autogene Training ist die erfolgreichste und am weitesten verbreitete Entspannungsmethode des 20. Jahrhunderts – ein bewährter Weg zu Stressbewältigung, Gesundheit, Harmonie und Leistungssteigerung.

Autogenes Training ist eine mentale Technik, bei welcher mit Vorstellungskraft eine Tiefenentspannung erreicht wird. Diese Methode kann von jedem und jeder erlernt und ausgeübt werden. Autogenes Training eignet sich zur Vorbeugung und Behandlung von Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Konzentrationsschwierigkeiten, Magenproblemen, Atmungsstörungen, Nervosität.

Claire Trächslin-Grélat, diplomierte Lehrerin für autogenes Training, bietet laufend Einzel- und Gruppenkurse nach den Richtlinien des Schweizerischen Verbandes für autogenes Training (SAT) an.

Weitere Informationen und Anmeldung: Claire Trächslin-Grélat, Prakt. Psychologin, dipl. Lehrerin für autogenes Training, Baselstrasse 60, 4125 Riehen, Telefon 641 01 90.

## Judo und Ju-Jitsu beim JJJS Yawara

rz. Fitness für Körper und Geist, Selbstverteidigungsformen, Wettkampfpaxis oder ganz einfach Wohlbefinden dank regelmässigem, spielerischem Training; das bietet der seit bald 30 Jahren bestehende Judo und Ju-Jitsu-Sport (JJJS) Yawara Basel.

Das Training eignet sich sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Frauen und Männer (Anfängerkurse zweimal jährlich). Der sportlich erfolgreiche Verein bietet derzeit auch rund zehn Riehernern die optimale Freizeitbeschäftigung an, darunter den Zwillingsschwestern Jasmine und Nicole Isler, Medaillengewinnerinnen an den diesjährigen Basler Einzelmeisterschaften.

In seinen geräumigen und freundlich-hellen Trainingsräumen bietet der JJJS Yawara zudem die Möglichkeit für Krafttraining, Sauna, Dampfbad und Solarium.

Judo und Ju-Jitsu-Sport Yawara Basel, Kleinhüningerstrasse 205. Auskünfte unter Telefon 641 28 92

## Schwimmen wie ein Fisch im Wasser

rz. «Wenn aus dem Lernen ein Spiel gemacht wird, lernen die Kinder spielend», sagt Heinz Bauermeister, der als einer der bekanntesten Schwimmpädagogen und Physiotherapeuten gilt. Diesem Grundsatz folgt die Schwimmschule Basel und bietet altersgerechte Kinderschwimmkurse für fünf- bis neunjährige Kinder an.

Weitere Kurse der Basler Schwimmschule sind: Baby-Schwimmen ab zwei Monaten, Eltern-Kind-Schwimmen für drei- bis vierjährige Kinder. Weitere Auskünfte sind unter der Telefonnummer 361 65 19 erhältlich.

rinnen und Schwimmer in der jeweiligen Schwimmsportart (Schwimmen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wasserspringen, Triathlon) auf eine sportliche Aktivität im Schwimmverein Basel vor.

Doch auch Erwachsene können in der Schwimmschule die richtige Technik des Crawlens, des Brust- und des Rückenschwimmens lernen. Und im «Anfängerkurs» werden die Erwachsenen mit dem Wasser vertraut gemacht.

Weitere Kurse der Basler Schwimmschule sind: Baby-Schwimmen ab zwei Monaten, Eltern-Kind-Schwimmen für drei- bis vierjährige Kinder. Weitere Auskünfte sind unter der Telefonnummer 361 65 19 erhältlich.



Ju-Jitsu fördert das Vertrauen in die eigenen Stärken und Fähigkeiten.

## Ju-Jitsu – Anfängerkurse speziell für Mädchen und Frauen

rz. Stärkung des Selbstvertrauens, die eigene Kraft wahrnehmen, Gefahren erkennen und durch richtiges Verhalten vermeiden lernen, ausweichen und sich entwinden können durch richtiges Reagieren, einfache Abwehrtechniken anwenden, Informationen über die gesetzliche Situation – all dies bietet Ju-Jitsu.

Die Judoschule «Budokan» an der Kleinriedenstrasse 79 in Basel bietet jetzt wieder Anfängerkurse speziell für Frauen und Mädchen ab 14 Jahren an. Die Ausbildung umfasst Selbstverteidigung nach dem Judo-Prinzip, Bodenarbeit zur Schulung der Beweglichkeit, Befreiungen und Schlagtechniken, Abwehr mit alltäglichen Gebrauchsgegenständen, Reaktions- und Rollenspiele sowie Diskussionen.

Judo fördert den Geist und den Körper und ist für Kinder wie für Jugendliche eine ideale Sportart. Mit der Freude am Spielen und Raufen können sie ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und gleichzeitig ihre Fähigkeiten wie Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Geschicklichkeit fördern. Zudem lehrt Judo die gegenseitige Rücksichtnahme und stärkt das Selbstvertrauen.

In der Judoschule «Budokan Basel» unterrichten ausschliesslich fachlich kompetente und ausgebildete Judolehrer. Das Dojo wurde speziell für Kinder ausgerüstet, mit viel Platz für Bewegung und Spiel.

Für Kinder ab 7 Jahren beginnt am Mittwoch, 25. August, wieder ein zwölfteiliger Schnupperkurs (genaue Kursdaten siehe Inserat). Montags, mittwochs und freitags finden zudem regelmässige Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene statt. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Detaillierte Auskünfte sind unter Telefon 603 26 13 erhältlich.

## Tai Chi Chuan

rz. Tai Chi Chuan ist eine Bewegungskunst aus China. Durch Übungen in Ruhe und Bewegung lernt man die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und zu nutzen – man kultiviert Qi. Qi (Chi) ist zu verstehen als eine alles durchdringende Naturkraft, die untrennbar mit allem Lebendigen verbunden ist. Durch die sanften, langsam fliessenden Bewegungen werden alle Gelenke sorgfältig bewegt und belebt und die Energie (Qi) im Körper wird ausgeglichen. In kleinen Gruppen von drei bis acht Personen unterrichtet Fränzi Gisin (Tai Chi-Lehrerin ITCCA) die «Form» des authentischen Yangstils, die Basis des Tai Chis.

Um Tai Chi zu lernen, genügt die Freude es auszuprobieren sowie die Fähigkeit zu stehen. Dazu empfiehlt sich tägliches Üben. Denn gemäss einem chinesischen Sprichwort wird man dadurch stark wie ein Holzfäller, geschmeidig wie ein Kind und gelassen wie ein Weiser.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Fränzi Gisin (Tai Chi-Lehrerin ITCCA), Telefon 601 11 88.

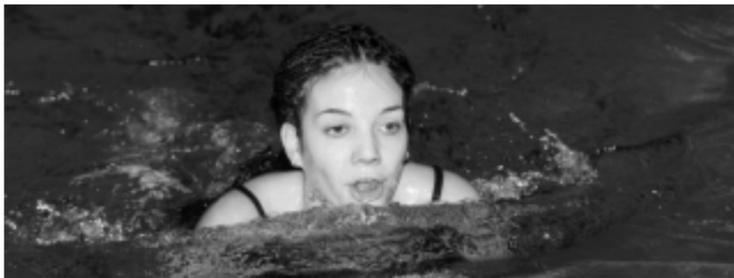
## Bénédict-Schule – Lernen für die Zukunft

rz. Nur mit Hilfe von gezielter beruflicher Weiterbildung und dank eigener Initiative hat man heute noch berufliche Aufstiegschancen. In vielen Branchen sind ausserdem fundierte kaufmännische Kenntnisse Voraussetzung.

Die Bénédict-Schule bietet in dieser Hinsicht überzeugende Lösungen. Zum Beispiel das Lernen in kleinen, motivierten Gruppen mit maximal zehn Teilnehmenden, die erfahrenen Kursleiter, denen persönlich an den Fortschritten der Schülerinnen und Schüler gelegen ist, oder auch das praxisbezogene, den individuellen Bedürfnissen anpassbare Intensivprogramm. Ob Handelsdiplom VSH (mit Prüfung durch KV-Experten), ob Sekretariats-Diplom Bénédict oder ob eidgenössisches Fähigkeitszeugnis – bei Bénédict hat man die Gewissheit, eine europaweit anerkannte Handelsschule (es gibt 72 Bénédict-Schulen in Europa) mit überdurchschnittlichem Prüfungserfolg ausgewählt zu haben.

Die neuen Abendkurse an der Bénédict-Schule beginnen im Oktober.

Weitere Auskünfte sind erhältlich bei: Bénédict-Schule, Schützenmattstrasse 16, 4003 Basel, Tel. 261 39 19, Fax 261 72 69.



# SONDERSEITEN SCHULEN/KURSE

## Ausbildung und Zulassung von Naturheilpraktikern in Basel

rz. In Baselland ist es Tradition, dass Naturärzte, wie sie dort genannt werden, eine Praxis führen dürfen. Seit diesem Jahr werden Heilpraktiker nun auch im Kanton Basel-Stadt offiziell zugelassen.

Der oder die Heilpraktikerin versucht, zusammen mit dem Patienten die Ursache einer Krankheit herauszufinden. Mit geeigneten Hilfsmitteln hilft sie oder er dem Patienten bei der Überwindung der Krankheit. Dazu dienen Gespräche, Lebensberatung, Ernährungskunde, Homöopathie, Pflanzenheilkunde, manuelle Therapien wie zum Beispiel Schröpfen und viele andere Therapieformen.

Die älteste Heilpraktikerschule in der Schweiz ist die Birvani AG in Basel. Sie bildet seit 1983 Naturärzte/Heilpraktikerinnen aus. Die Grundausbildung dauert drei Jahre und kann berufsbeigleitend absolviert werden. Das bewährte Konzept besteht aus einer Kombination von Tagesseminaren und intensivem Selbststudium. Wer eine kantonale Prüfung bestehen möchte, kann anschliessend an den Grundkurs sein Wissen und Können in einem Intensiv-Training vertiefen.

Birvani AG – Institut für Naturheilkunde, Klingental 14, 4048 Basel, Telefon 683 37 02, Fax 683 37 01.

## Nähkurse und Stoffverkauf im Creativ-Center Riehen

rz. Seit kurzem bietet Susan Ribi in ihrem «Creativ-Center» an der Schützengasse 30 nicht nur Bastel-, Näh- und Seidenmalkurse an, sondern frau kann dort auch in aller Ruhe diverse Stoffe zum Selberrähen für Freizeit- und Kinderkleider aussuchen und kaufen. So führt Susan Ribi in ihrem Geschäft unter anderem Stoffe für Kleider aus der Zeitschrift «Sabrina Kids».

Eine fachkundige und individuelle Beratung ist dabei ebenso selbstverständlich wie der Gratistee bei einem längeren Besuch. Geöffnet ist das «Creativ-Center» montags und mittwochs von 9 bis 11.30 Uhr, donnerstags von 14.30 bis 17 Uhr sowie von 19.30 bis 22 Uhr. Telefon 601 13 86.

## 15 Jahre Kosmetik-Fachschule Basel

rz. Seit 15 Jahren ermöglicht die Kosmetik-Fachschule Basel vielen Frauen, sich nach einer gründlichen und fundierten Ausbildung in diesem Beruf selbstständig zu machen. Die grossen und modern eingerichteten Schulräume an der Freien Strasse 45 bieten die besten Voraussetzungen für die Tages- und Abendkurse. Im Schulgeld sind Material, Fachbücher sowie der Unterricht mit einem Dermatologen (Hautarzt) enthalten.

Nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung erhalten die Kursteilnehmerinnen das von Fachleuten unterschriebene Diplom, das sie als erstklassige Kosmetikerinnen auszeichnet.

Zum umfangreichen Lehrplan gehören unter anderem physikalische Behandlungsmethoden, apparative Kosmetik, Behandlungskosmetik für das Gesicht, Aroma- und Fruchtsäuretherapie, Modelage, Beauty-Lifting-Collagen Vlies, dekorative Kosmetik, Körperstraffung mit computergesteuerten Apparaten sowie Massage.

Weitere Auskünfte und Anmeldung: Kosmetik-Fachschule Basel, Freie Strasse 45, Telefon 261 96 86.

## Orsini-Schule: schnell und effizient Sprachen lernen

rz. Reden, reden – soviel und so oft wie irgend möglich. Das ist nach wie vor die beste Methode, eine neue Sprache zu erlernen.

An der Orsini-Schule an der Steinentorstrasse 39 in Basel redet man von der ersten Stunde an die neue Sprache, denn die aus dem jeweiligen Land stammenden Lehrkräfte sprechen im Unterricht kein Deutsch. Neben Einzelunterricht bietet die Orsini-Schule auch Gruppenkurse für folgende Sprachen an: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Arabisch, Japanisch, Russisch und Neugriechisch.

Das schuleigene Lernmaterial wird unter aktiver Mitwirkung der Lehrkräfte laufend aktualisiert. So kommt seit einiger Zeit auch der PC dort zum Einsatz, wo er im Sprachunterricht sinnvoll ist.

Orsini-Schulen, Steinentorstrasse 39, Telefon 281 94 96.

## Schlag auf Schlag

rz. Seit fünf Jahren besteht die Schule des Schlagzeugers Beat Forster im Dorfkern von Riehen. Nach dem Umzug während den Sommerferien befindet sich das neue Studio im Keller an der Baselstrasse 60, direkt gegenüber dem alten Standort.

Ganz im Zeichen des Rhythmus und der Trommeln aus allen Kontinenten bietet Beat Forsters Schlagzeugschule alle Möglichkeiten des zeitgemässen Musikunterrichtes. Kinder, Jugendliche und Erwachsene treffen sich jede Woche im «Trommellabor», um im Einzel- oder im Gruppenunterricht der Zeit auf den Puls zu fühlen.

Von Haus aus Schlagzeuger mit Ausbildung und Engagements in Deutschland, Italien und den USA, verhilft Beat Forster dem Kindertraum zur Realität. Die Ausbildung zum kreativen Spieler reicht von den trommlerischen Anfängen über Lesen, Theorie und Geschichte bis hin zur Umsetzung komplexer musikalischer Ereignisse auf dem Schlagzeug und im Perkussionsunterricht. Das immer neue Erschaffen von Klang und Struktur zeigt sich in kurzen Kompositionen von Kindern und dem fortgeschrittenen Umsetzen des eigenen Könnens in einem Band-Workshop zusammen mit anderen Jugendlichen.

Der Schlagzeugunterricht erfordert eine Vorbereitung in einem Perkussions-Ensemble oder eine andere musikalische Vorbildung.

Derzeit laufen wieder verschiedene Kurse für alle Alters- und Leistungsstufen. Eben begonnen hat ein neuer Anfängerkurs für Kinder ab 7 Jahren.

Beratung und Information: Beat Forster, Telefon 641 50 89.

## Malen nach Lust und Laune

rz. Im Atelier für Ausdrucks-malen an der Riehenstrasse 133 in Basel (Tram Nr. 2/6, Haltestelle Gewerbeschule) leitet Lisbeth Bärlocher kleine Malgruppen für Kinder ab fünf Jahren.

Im spontanen Malen findet das Kind Zugang zu den Quellen seiner Phantasiewelt und kann seine Gefühle mit Farben und Formen ausdrücken.

Lisbeth Bärlocher steht als Maltherapeutin kurz vor dem Abschluss am IAC in Zürich. Sie ist ausgebildete Kindergärtnerin und selbst Mutter von vier erwachsenen Kindern. Sie erteilt gerne weitere Auskünfte unter Tel. 641 39 41 oder 692 43 58.

## Wall-Street-Englisch – mehr Spass!

rz. Ob «openair» auf dem Münsterplatz oder vor dem Fernseher – wenn man darauf angewiesen ist, einen Film mittels der Untertitel zu verstehen, so ist dies mühsam und es entgeht einem vieles. Aber auch am PC sind gute Englischkenntnisse eine Voraussetzung für flüssiges Arbeiten. Herkömmliche Lernme-



Wall-Street-Schüler haben gut lachen, denn so macht Lernen Spass.

thoden haben häufig den Nachteil, dass man den Anschluss verliert, wenn man eine Unterrichtsstunde verpasst. Nicht so bei der einzig vom «Wall Street Institute» verwendeten «Multimethod – English on Line». Da bestimmt man selbst den Lernrhythmus und die Zeit für den Unterricht, man kann wiederholen, wenn ein Testergebnis unbefriedigend ausfällt und hat zudem nach jeder Lektion einen Test, sodass man laufend die eigenen Lernfortschritte kontrollieren kann. So macht Englisch lernen Spass – schnell, günstig, effizient.

Eine unverbindliche und kostenlose Beratung erhält man beim «Wall Street Institute», Weisse Gasse 6, Basel, oder unter Telefon 269 41 41.

## Volkshochschule: Sprachenlernen führt zum Erfolg

rz. Die Volkshochschule beider Basel lädt auch in Riehen im «Haus der Vereine» (Baselstrasse 43) dazu ein, mit Sprachkursen die Welt zu erleben, sich neue Kulturen zu erschliessen und eine wichtige Zusatzqualifikation zu erwerben – mit kompetenten Lehrkräften, tagsüber oder abends, zu günstigen Preisen. Das Angebot umfasst neben Englisch (gegenwärtig ausgebucht) den «Cours de français de répétition et de conversation, niveau moyen» (Dienstag 9.30–11 Uhr, Leitung: Catherine Gruntz), Italienisch 4. Semester (Donnerstag 9.15–10.45 Uhr) und «Rinfreschiamo le nostre conoscenze di italiano, livello medio-superiore» (Donnerstag 9.15–10.45 Uhr, Leitung: Dr. phil. Daniela Brönnimann-Giovanelli). Der Spanisch-Ferienkurs beginnt wieder nach den Herbstferien.

Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer bestätigen der Volkshochschule immer wieder ihre Zufriedenheit: So schreibt zum Beispiel Judith Gessler aus Riehen: «Ich schätze den Italienischkurs in Riehen, weil er am Morgen stattfindet und weil wir sehr abwechslungsreich arbeiten: Gespräch, Grammatik, Lektüre, Redewendungen, ganz auf die Praxis ausgerichtet.» Und Florian Sonderegger-Egli aus Binningen meint: «Meine Italienischkenntnisse von früher wieder aufzufrischen und zu verbessern, macht viel Vergnügen. Weil ich abends oft besetzt bin, kommt mir der Vormittagskurs in Riehen sehr entgegen. Wir arbeiten abwechslungsreich und, da nicht sehr viele Kursteilnehmer in der Gruppe sind, auch sehr intensiv.»

Gegen Vorweisen des Inserates in dieser RZ-Ausgabe (vgl. Sonderseiten Schulen/Kurse) offeriert die Volkshochschule ab sofort bis Semesterende eine Gratis-Schnupperstunde in Riehen.

Das aktuelle Kursprogramm ist erhältlich ab 1. September bei der Volkshochschule beider Basel, Freie Strasse 39, 4001 Basel, Tel. 269 86 66, Fax 26 98 76, E-Mail: vhsbasel@ubaclu.unibas.ch, bei Buchhandlungen, Bibliotheken und den Filialen der Basler Kantonalbank.



Praktischer Unterricht an der Kosmetik-Fachschule Basel.

TIERWELT Junge Totenkopffaffen im Basler Zolli

# Lieber den Spatz im Magen als die Taube auf dem Dach



Jedes Kind kennt Astrid Lindgrens «Pippi Langstrumpf» und deren kleines Totenkopffaffen «Herr Nielson». Dessen Verwandte sorgen auch im Affenhaus des Basler Zolli für beste Unterhaltung.

Fotos: Jörg Hess

Im Jubiläumsjahr erfreut sich der Basler Zolli grosser Beliebtheit. Verschiedene Spezialanlässe zum einen sowie die faszinierende Tierwelt zum anderen locken viele Besucherinnen und Besucher in den Zoologischen Garten. Zurzeit bieten die Totenkopffaffen mit ihren Jungtieren beste Unterhaltung. Hinzu kommt, dass sie sich die Aussenanlage bald mit den Wollaffen teilen müssen.

AMOS WINTELER

«Die dritte Zollnacht für Kinder am 7. August war ein voller Erfolg», bilanzierte die Zolli-Leitung anlässlich des jüngsten Medienrundganges. Mehr als 200 Kinder seien gekommen. Das Streicheln von Schlangen bei Dunkelheit im Vivarium sei dabei der absolute Höhepunkt gewesen. Die nächste Gelegenheit, die Tiere beim Schlafengehen zu beobachten, bietet sich übermorgen Sonntag, 22. August. Dann hat der Basler Zolli seine Pforten bis 21 Uhr geöffnet. Ab 17 Uhr zahlen Kinder einen Franken, Erwachsene fünf Franken Eintritt.

## Hübsche Totenköpfe

Eigentlich werden die Totenkopffaffen ihrem Namen nicht ganz gerecht. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene empfinden die rund 700 Gramm schweren Tiere eher als putzig und niedlich denn als beängstigend oder gar grausig. Die Totenkopffaffen gehören zweifellos zu den Publikumsbeliebten. Vor wenigen Tagen erhielt die 25-köpfige Familie Nachwuchs. Drei Mütter tragen zurzeit ihre Jungtiere auf dem Rücken. Und trotz «Rucksack» vollführen die frischgebackenen Mütter die waghalsigsten Sprünge und tolleren herum, als wären sie alleine. Dies hat einen einfachen Grund. Ursprünglich stammen die Totenkopffaffen aus dem tropischen Regenwald in Südamerika. Dort leben sie praktisch ausschliesslich in Baumwipfeln. Auf dem Boden wären sie für ihre Feinde wie Greifvögel oder Schlangen eine allzu leichte Beute.

Die «Pippi-Langstrumpf-Affchen» sind von Geburt an daran gewöhnt, ständig herumzuklettern. Die Säuglinge verfügen deshalb über einen Klammer-Reflex. Gleich nach der Geburt übernimmt die Mutter die Rolle eines Taxies. Auf dem Rücken klammern sich die Jungtiere mit ihren Hinterbeinen fest. Auch wenn sie bei der Mutterbrust Nahrung zu sich nehmen, lassen sie sich lediglich mit dem Oberkörper zur Brust gleiten. Die Hinterbeine bleiben auf dem Rücken der Mutter. Später dann, wenn die Jungen etwas grösser sind, könne es passieren, dass sie vom Rücken der Mutter herunterfallen, erklärte Gerry Guldenschuh, Kurator der Säugetiere. Wenn sie beginnen, selbst herumzuturnen, verschwinde der Klammer-Reflex allmählich.

Totenkopffaffen ernähren sich hauptsächlich von Spinnen, Insekten,

Schnecken und Früchten. Die grösste Freude macht der Wärter den Affchen, wenn er ihnen Heuschrecken bringt. «Dies ist für die Totenkopffaffen wie ein Praliné für den Menschen.»

Seit der Eröffnung der Aussenanlage im Mai dieses Jahres sind die verspielten Affchen auch im Freien zu beobachten. Schon nach kurzer Zeit haben sich die Totenkopffaffen draussen besser eingelebt, als der Zolli-Leitung eigentlich lieb war. Dank ihrer Sprungkraft, ihrem Einfallsreichtum und ihrer ausgesprochenen Neugier konnten die Tiere auf das Dach des Affenhauses gelangen. Und dabei ärgerten sie natürlich auch ihre Artgenossen. Da alle baulichen Massnahmen am Ideenreichtum der Totenkopffaffen scheiterten, mussten die Wärter schliesslich zu härteren Mitteln greifen. Ein elektrischer Zaun hält die Tiere nun davon ab, aus dem Gehege auszubringen.

## Gefährliches Spatzenleben

Seit knapp zwei Wochen darf nun auch das Wollaffen-Pärchen die Aussenanlage der Totenkopffaffen benutzen. Allerdings dürfen die beiden Affenarten noch nicht gemeinsam auf die Halbinsel. Das Wollaffen-Weibchen «Kathleen» ist in Basel geboren und aufgewachsen. Im Frühling hat es mit «Raoul» aus Holland einen neuen Lebensgefährten bekommen. Nun gewöhnen sich beide an die frische Luft.

Einen Ausflug auf das Dach des Affenhauses hat auch «Kathleen» schon hinter sich. Gerry Guldenschuh weiss

jedoch bis heute nicht genau, wie sie das geschafft hat. Er vermutet, dass das Weibchen aus Versehen in den Wassergraben gefallen und dann am Efeu die Mauer hinaufgeklettert ist. Sicher ist nur, dass «Kathleen» seither einen grossen Respekt vor der Aussenanlage hat. Sie ist jeweils nur für kurze Zeit im Freien oder streckt gar nur den Kopf aus der Luke.

«Raoul» jedoch fühlt sich bereits ganz wohl. Und dies mussten einige Zolli-Spatzen bereits schmerzhaft erfahren. Ohne lange zu zögern, fängt «Raoul» allzu vorwitzige Spatzen vom Boden aus und verspeist sie. Wollaffen sind sowieso Ernährungsspezialisten. So sind sie beispielsweise in Pflanzenheilkunde absolute Meister. «Wenn sie beispielsweise Probleme mit zu hohem Blutdruck haben, suchen sie sich knoblauchhaltige Pflanzen», erklärte Gerry Guldenschuh. «Erstaunlich ist vor allem, dass die Wollaffen solche Medizinalpflanzen lediglich für eine kurze Zeit zu sich nehmen. Sobald sie wieder gesund sind, ernähren sie sich wieder normal.» Woher die Wollaffen – ähnlich wie die Schimpansen – diese medizinischen Kenntnisse haben, weiss niemand.

In den nächsten zwei Wochen sollen die Totenkopffaffen und die Wollaffen lernen, die Anlage zu teilen. Da beide Affenarten ursprünglich aus dem tropischen Regenwald stammen, sollte es keine Probleme geben, hofft Gerry Guldenschuh. Wahrscheinlich seien die Totenkopffaffen auch schon zu gross, als dass sie von den Wollaffen gejagt würden.



Mitunter gelingt es dem Wollaffen «Raoul», sich einen der vorwitzigen Zolli-Spatzen zu schnappen – offenbar eine besondere Delikatesse.

## LESERBRIEFE

### Wiesentalbahn unter den Boden verlegen

Es sind weder 54 noch 74, sondern mehr als 80 Züge und Zugsbewegungen im Riehener Bahnhof – Verschieben von Lokomotiven, Bauzüge, Güterzüge, rangierende Sonderzüge usw. – welche besonders an den Bahnübergängen zu stündlichem Warten von eher mehr als 20 Minuten vor den geschlossenen Barrieren führen. In dieser Zeit stehen Fussgänger, Velofahrer, Autos und Lastwagen an den Schranken, bis zu 30 Fahrzeuge vor jeder Schranke. Dazu werden auch die Strassen entlang der Bahn blockiert. Ortsansässigen Unternehmern kostet diese Warterei zwei Stunden pro Tag und Fahrzeug. Dabei sitzen mit Ausnahme von je zwei Zügen am Morgen und am Abend, die bis zu 70 Prozent ausgelastet sind, in der Regel höchstens drei oder vier Fahrgäste im Zug.

Ich bin der Meinung, dass die Wiesentalbahn deshalb unter den Boden verlegt werden sollte. Riehen wäre dann nicht mehr in zwei Teile geteilt, das durch die Verlegung der Bahn in den Untergrund frei werdende Land könnte von der Deutschen Bahn AG verkauft werden und anschliessend für verschiedene Zwecke verwendet werden – Freiflächen, Parkplätze, Zufahrten zu bestehenden Liegenschaften, Bauplätze usw. Und das Geld für den Verkauf könnte die Deutsche Bahn AG dann für den Bau eines Tunnels verwendet werden.

Also, wenn schon eine Regio-S-Bahn, dann ein fortschrittliches Projekt für das Jahr 2000, das allen dient.

Peter Späth, Riehen

### Oberflächliche Argumentation

Erna und Othmar Müller-Fässler haben in ihrem Leserbrief (vgl. RZ 32/99) ein paar wichtige und richtige Argumente eingebracht, welche gegen eine Ausweitung der Wiesentalbahn zu einer S-Bahn sprechen. Ein Punkt, der nicht vernachlässigt werden darf, ist die Lärmbelastung. Aber Herr und Frau Fässler haben meinen Leserbrief vom 6. August in vielen anderen Punkten nicht genau genug gelesen. Ich spreche dort von einem Einsatz von heutigem, modernem Rollmaterial, das weit weniger laut ist als die bestehenden «Silberlinge». So etwas existiert schon auf dem Markt. Dass eine S-Bahn mit diesen bestehenden «Rüttelkästen» weder für Anwohner noch für deren Benutzer angenehm ist, erwähnte ich in meinem ersten Leserbrief.

Eine S-Bahn macht nur Sinn, wenn sie praktischen Nutzen hat; dem widerspreche ich nicht, sondern verweise auf das Gegenteil. Nur eine Erweiterung über den Bahnhof SBB hinaus Richtung Muttenz bis Liestal erhöht die Passa-

gierzahlen und bringt die verlangte Daseinsberechtigung.

Von einer Erhöhung der Fahrplandichte spricht auch niemand. Ein Zug, der statt bis zum Badischen Bahnhof weiter Richtung Ergolz fährt, wird damit nicht lauter, er nützt uns nur mehr. Heute wird Riehen mit einem Halbstundentakt in jede Richtung bedient. Eine Erhöhung dieses Taktes halte ich ohne Lärmschutz-Begleitmassnahmen zurzeit weder für angebracht noch für notwendig. Die «Ligne verte» der S-Bahn von Mulhouse kommt im Tagesschnitt mit ebenfalls zwei Zügen pro Stunde aus und floriert dabei. Auch hier handelt es sich wohlgerne um einen ausländischen Bahnbetreiber, nur eben umgekehrt...

Ein richtiger Punkt des Leserbriefes von Herrn und Frau Fässler sind Auto- und Güterzüge, die durch Riehen fahren, ohne einen Nutzen zu bringen. Hier muss man wohl eine «Lärmbelastungsteilung» mit Weil anstreben. Mit dem wiedereröffneten Tunnel durch den Tüllinger Hügel besteht diese Option wieder. (Nebenbei ist eine Einstellung des Autoreisezuges von Lörrach schon geplant).

Garantiert wird mehr als eine Hand voll Autofahrer auf die S-Bahn umsteigen, wenn man in weniger als 20 Minuten in Pratteln sein kann. Meine Argumentation entspringt nicht einer euphorischen uneingeschränkten Eisenbahnfreude, sondern der Realität und der Offenheit für pragmatische, notwendige neue Ansätze in der Verkehrspolitik. Es gibt auch Anwohner an autogepflagten Strassen, die froh wären, wenn es zu einer Verlagerung auf die Bahn käme.

Mit anderen Worten: Die Riehener Barrieren sollen nicht noch öfter die Auto- und Velofahrer plagen, aber wenn sie schon fallen, dann bitte mit einem Nutzen für Riehen!

Marcus Thiele, Riehen

### Die Rache der Natur

Adventure-World! – So wirbt diese Pseudo-Firma für das Abenteuer «Canyoning» und mit Sport oder Extremsport hat dies rein nichts zu tun.

«Canyoning» ist reine Abenteuerlust – oder auch Abenteuersucht sowie Wichtigtuerei! Solche extrem gefährliche Abenteuererlebnisse sollten verboten werden! Dies zum Schutze von Menschenleben und zum Schutze der Natur. Wenn Menschen glauben, der Natur gewachsen zu sein und dies bei jeder Gelegenheit beweisen müssen, darf sich niemand wundern, wenn die Natur sich zu rächen weiss.

Man tritt die Ethik der Natur mit Füssen, darum müssen wir immer wieder dafür büssen.

«Profit for ever of the world» ist die Devise der «Adventure of World».

Luigi Gino Mazzotti-Stolz, Riehen

### GEWERBE 25 Jahre Lukas Müller AG

## Spass im Fachgeschäft

pd. Das neurenovierte Bau- und Hobby-Fachgeschäft Lukas Müller AG an der Mühlemattstrasse 27 in Oberwil bietet ein Ambiente, das Freude aufkommen lässt. Mit kompetenten, aufgeschlossenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem komplett neuen Ausstellungsraum im ersten Obergeschoss sowie geschickt angeordneten Regalen im neu konzipierten Verkaufsräum unterstreicht die Lukas Müller AG, dass sie den Ansprüchen ihrer Kundschaft auch in Zukunft mit innovativen Produkten und Dienstleistungen gerecht werden will.

In einer Umgebung, die zum Verweilen einlädt, finden Hand- und Heimwerker fast alles, was zur Arbeit benötigt wird. Die vielfältige Produktpalette wird übersichtlich präsentiert. Ein Schwergewicht liegt beim Holz und der Holzverarbeitung. Von Täfer über Parkett und Holzzuschnitt bis zur Massivholzverarbeitung kann fast jeder Wunsch erfüllt werden. Und in der hauseigenen Schreinerei werden Kundenaufträge in Kürze massgeschneidert realisiert.

Aber auch in den Bereichen Werkzeuge, Maschinen, Eisenwaren, Bodenbeschichtungen, Elektromaterialien, Farben und Lacke wird der Kundschaft fast alles – insgesamt rund 10'000 Artikel – geboten.

Die Lukas Müller AG wurde 1974 gegründet, kann also in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Seit 12

Jahren ist das Unternehmen an der Mühlemattstrasse 27 in Oberwil ansässig und bietet dort auch genügend Kundenparkplätze an.

Übrigens: Maschinen können bei der Lukas Müller AG auch gemietet werden.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Christoph Schudel

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),  
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),  
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

**Inserate:**  
Sabine Fohn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

---

**ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT**


---

**Mobiles Kino**

Die Landesgartenschau «Grün 99» in Weil am Rhein bietet im August/September die Kulisse für eine ganze Reihe von Openair-Kinoaufführungen. Neben dem Filmclub Eimeldingen und dem «Free Cinema» aus Lörrach wird auch das mobile Kino aus Esslingen für einige Tage seine Zelte in Weil am Rhein aufschlagen. Aktuelle Filme stehen auf dem Programm. Heute Freitag, 20. August, läuft «Matrix» mit Keanu Reeves, am Samstag, 21. August, «Shakespeare in Love» mit Gwyneth Paltrow. Alle Filme beginnen um 21.30 Uhr. Als Aufführungsort wurde die ehemalige Kiesabfüllanlage gewählt. Weitere Auskünfte zu den Kinovorstellungen in der Landesgartenschau sind über das städtische Kulturamt, 0049/7621 70 44 11, oder über das Veranstaltungsbüro der Landesgartenschau (985921, gleiche Vorwahl) zu bekommen.

**Weltenbummler in Lörrach**

Mit einem ehrgeizigen Ziel ist der Schwede Sven Borg aus Malmö unterwegs. 45'000 Kilometer möchte er zu

Fuss auf seiner Reise durch die Welt in drei Jahren zurücklegen. Damit wäre ihm ein Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde sicher. Seit 1998 ist der Schwede nun unterwegs. Von Colmar kommend traf der Globetrotter am Sonntag in Lörrach ein. Monatlich muss er 1000 Kilometer schaffen. Seine nächsten Ziele sind Friedrichshafen, Wien, Budapest, Istanbul und dann in Richtung Bombay. Seine Erlebnisse hält er in Text und Bild fest. Im September erscheint der zehnte Band seiner Reisenotizen in einem schwedischen Verlag.

**Kreis muss zurückzahlen**

Fehlabrechnungen der Kosten für die Unterbringung von Flüchtlingen kommen den Kreis Lörrach teuer zu stehen. Eine vorläufige Kalkulation ergibt eine Rückzahlung des Kreises an das Land Baden-Württemberg von rund 1,8 Millionen Mark. Nahezu jeder Landkreis hat allerdings dieses Problem. Ursache waren letztendlich schwammige, unklare Gesetzgebungen, die den Kreisbehörden unterschiedlichste Interpretationen erlaubten. Das Problem wurde schon vor zwei Jahren vom Landesrech-

nungshof erkannt. Landesweit addieren sich diese Abrechnungsfehler auf eine Summe von 100 Millionen Mark. Diese treibt das Land nun bei den Kreisen und Städten ein. Der Grossteil der neu zu bearbeitenden Fälle lagert bereits im Archiv und muss nun aufgearbeitet werden. Dafür musste der Kreis befristet eine Arbeitskraft anstellen.

**Auf Arbeitsplatzsuche**

In der Stadt Lörrach wohnen die meisten Arbeitslosen im Kreis Lörrach. Die Arbeitslosenquote belief sich Ende Juni auf 12,3 Prozent. Sie lag damit um 3,3 Prozent über dem Kreisdurchschnitt von 9 Prozent. Dies geht aus einer Statistik des Arbeitsamtes hervor, die zur Situation der 42 Gemeinden im Landkreis die Daten liefert. Die Arbeitslosenquote errechnet sich aus den versicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern. Hinter der Prozentzahl verbergen sich 2162 Menschen ohne Arbeit. Noch ist die Stadt mit den Problemen, die die Schliessung des Versandhauses Schöpflin hinterlassen hat, nicht fertig, da droht eine neue Entlassungswelle bei KBC. Niemand weiss, wie dort

der Kampf um die Existenz des einst grössten Industrieunternehmens ausgeht. Zum Glück sei derzeit die Lage im Grenzgebiet auf dem Schweizer Arbeitsmarkt stabil und bereite keine zusätzlichen Probleme, so die Mitteilung des Arbeitsamtes.

**Crossair übergab «Moving Garden»**

Vor gut einer Woche übergab die Fluggesellschaft «Crossair» offiziell ihren Beitrag «Moving Garden» an die «Grün 99» in Weil am Rhein. Eingebettet in die «Gärten der Zukunft», zieht diese bewegliche Gartenwand als Symbol für die mobile Gesellschaft der Zukunft seit Beginn der Landesgartenschau das Interesse der Besucher auf sich und ermöglicht im Rasenoval der «Kunstdlandschaft Kies» eine Zeitreise der besonderen Art. Rankgitter auf Schienen ermöglichen eine flexible Einteilung des Gartens und laden zum Experimentieren ein.

**Modellprojekt**

Der Kreis Lörrach will sich als Modellkreis für die «Agenda 21» zur Verfü-

gung stellen. Dieses 1992 anlässlich der Weltkonferenz in Rio beschlossene Projekt sieht vor, dass Kommunen unter Einbeziehung von Bürgern und Gesellschaft lokale Handlungsmodelle für mehr Umweltschutz, aber auch gegen soziale Probleme entwickeln. Da auch Kreise kommunale Aufgaben ausüben, wurde überlegt, in Baden-Württemberg zwei Landkreise für die Entwicklung der Kreisagenda zu gewinnen, finanziell unterstützt durch das Umweltministerium.

Bereit dazu fanden sich der Ostalbkreis und der Ortenaukreis. Dieser sprang allerdings wieder ab, nachdem eine Mehrheit von Bürgermeistern sich gegen das Projekt aussprach. Der Umweltausschuss des Kreises Lörrach stimmte nun am Dienstag mit 15 gegen zwei Stimmen dem Vorschlag der Verwaltung zu, sich anstelle Ortenaus als Pilotkreis zu bewerben. Der Landkreis schickt sich damit an, eine Art Fahrplan für eine nachhaltige Entwicklung des Kreises aufzustellen, die den Leitzielen Umweltschutz, soziale Ausgewogenheit und wirtschaftliche Sicherheit gerecht werden soll.

*Rainer Dobrunz*